Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 232. Bromberg, Donnerstag den 8. Oktober 1925. 49. Jahrg.

Presse-Prozesse.

Noch einmal der Scherff-Prozeß.

Das „Posener Tageblatt" vor Gericht.

Posen, 7. Oktober. Gestern vormittag stand der für den politischen Teil des „Posener Tageblatt" verantwortliche Redakteur, Robert Styra, vor dem hiesigen Bezirksgericht, um sich abermals wegen des in diesem Blatte im Oktober v. J. unter der Überschrift **„Wie lange noch? Scherff 22 Monate im Gefängnis"** erschienenen Artikels zu verantworten. In der gleichen Angelegenheit wurde bereits im Januar 1925 verhandelt. Damals erhielt Styra drei Monate Gefängnis. Der Strafsenat des Appellationsgerichts hob das Urteil auf und verwies die Sache zur abermaligen Verhandlung an die erste Instanz zurück, weil dieses Gericht die für den Redakteur wichtige Frage der Wahrnehmung berechtigter Interessen (§ 193 des St.-G.-B.) nicht geprüft und in Betracht gezogen hatte. Bereits im Juli stand der Angeklagte vor der ersten Instanz, die Verhandlung wurde jedoch vertagt, um die Akten Scherffs aus Thorn heranzuschaffen. Dies ist inzwischen geschehen.

Nach Erledigung der üblichen Formalitäten wurde zur Beweisaufnahme geschritten, der ganze Artikel verlesen und die Motive dargetan, die zu dem Artikel geführt hatten. Der Vorsitzende vertrat den Standpunkt, daß dem Gericht in Thorn kein Vorwurf der Verschleppung gemacht werden könne, weil doch der Hochverrat ein Verbrechen sei, das in jedem Staat streng verurteilt werde. Gerade darum müsse die Untersuchung besonders gründlich geführt werden, weil es sich ja darum handeln kann, daß noch irgend welche geheime Fäden sich im Lande verbreiten, die dem Staatsleben gefährlich werden könnten. Mit einem so schweren Verbrechen, wie es der Hochverrat ist, sei natürlich auch eine längere Untersuchungshaft verbunden. Dann wurde festgestellt, daß ja das höchste Gericht in Warschau, welches das Urteil aufgehoben hatte, nicht im Urteil den Befehl erlassen habe, Scherff sofort auf freien Fuß zu setzen. Das Gericht in Thorn aber, das die ganze Angelegenheit weiter untersuchen sollte, kannte den Fall gar nicht, und darum mußte Scherff eben auch weiterhin in Haft belassen werden. Aus den Akten des Scherff gehe hervor, daß dem Gericht in Thorn keine Vorwürfe gemacht werden können, daß es diese Angelegenheit verschleppt habe. Der Angeklagte hab: daher das Gericht beleidigt, denn die Schärfe seines Artikels sei ein Zeichen für diesen Willen.

Der Anklagevertreter stellte sich auf den Standpunkt, daß dem Angeklagten der Schutz des § 193 auf keinen Fall zugebilligt werden dürfe, da eine Zeitung nicht dazu berechtigt gewesen sei, in dieser Frage das Wort zu ergreifen. Wenn Scherff Unrecht geschehen sei, so hätten doch seine Verteidiger das Wort ergreifen können, denen man diese Wahrnehmung berechtigter Interessen hätte zubilligen müssen. Der Angeklagte habe dem Gericht Verschleppung vorgeworfen, und darum beantrage er, es bei der Gefängnisstrafe von drei Monaten zu belassen.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Cohn, betonte, daß der Artikel nicht das Maß erlaubter Kritik überschreite, die auch am Gericht geübt werden kann. Man werde ohne weiteres zugeben müssen, daß es ein seltsam anmutendes Verfahren ist, wenn ein Angeklagter so lange auf die Anberaumung eines Termins warten muß, wie es bei Scherff geschah.

„Es ist ein Grundsatz der Gerichtspraxis und der Menschlichkeit, daß der Angeklagte sofort auf freien Fuß gesetzt wird, sobald sich keine wirklich untrüglichen Beweise vorfinden. Wenn es später möglich war, Scherff zu entlassen, so ist es auch früher möglich gewesen, denn an dem Stand der Dinge hatte sich im Laufe der Monate seit dem Urteil des Höchsten Gerichts in Warschau nichts geändert. Mit Recht hat der Angeklagte sich darüber gewundert, daß der Gang des Verfahrens so langsam war. Das ist keine üble Nachrede im Sinne des § 186, sondern eine Feststellung von Tatsachen, die der Wahrheit entsprechen, ohne daß das Gericht in Thorn der Verschleppung bezichtigt werden kann. Daß dem Angeklagten das Recht der Wahrnehmung berechtigter Interessen zugebilligt werden muß, ist ganz selbstverständlich, denn der Redakteur hat nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, für alle jene Fragen einzutreten, die dem gesamten Deutschtum schaden."

In seinem Schlußwort legte der Angeklagte Styra die Motive dar, die ihn zu diesem Artikel berechtigt hätten, Motive, die in der ganzen Welt die Presse für sich in Anspruch nehmen dürfe. Dieser unglückliche Scherff habe 22 Monate im Gefängnis gesessen, die ihm kein Mensch der Welt wieder ersetzen könne. Er habe gelitten, nicht wegen eines Verbrechens, das er begangen hat, sondern weil feindliche Mächte, weil der Geist des Unfriedens und der Vorurteile ihm dazu verholfen hätten. Sei es schon eine Qual, 22 Monate lang in Ungewißheit zu leben, so sei die Qual noch größer, wenn dabei die Freiheit fehlt, wenn dabei das Gefühl der vollständigen Unschuld an allen Dingen verzagen macht. Dies sei das erste Gebot der journalistischen Tätigkeit, wie sie aufgefaßt werden müsse: die Menschlichkeit! Denn nicht im Formalen darf das Recht versinken. Das erste Gebot einer deutschen Zeitung sei die Verteidigung des Volkstums, die Verteidigung der deutschen Gesinnung. „Die Deutschen in Polen, die tolerant sind, die das bewiesen haben, werden immer wieder der schwersten Staatsverbrechen verdächtigt. Dieser Fall Scherff ist von der gesamten polnischen Presse aufgegriffen worden, und mit einem Male wurde dieser Einzelfall zu einer Regel gemacht, wurde der Verdacht zu einem Beweis, wurde die Erwägung und die mangelnde Schuld zu einem Faktor. Und dieser unschuldige Scherff, der über Nacht zum Verbrecher geworden war, der plötzlich wegen Hochverrats im Gefängnis saß, er wurde ein Fall, den man in der polnischen Presse sofort verallgemeinerte. Dieser Niederschlag zeigte sich in den schwersten Beschuldigungen, er zeigte sich in den Angriffen im Sejm.

Plötzlich waren alle Deutsche, die auf dem Gebiet der polnischen Republik wohnen, zu einer Bande von Verrätern und Spionen geworden. Dieser schwere Vorwurf, der gegen das gesamte Volkstum erhoben wird, genügt er nicht, meine Pflicht zu bestimmen, die ich zu erfüllen hatte? Ich glaube, daß die Tatsache vollständig genügt, mir das Recht nicht nur, sondern auch die Pflicht zu geben, alles zu tun, um Klarheit zu schaffen. Das deutsche Volkstum, ansässig in diesem Lande, ist tolerant gewesen und will es sein. Hochverräter haben in seinen Reihen keinen Platz, wenn es wirklich Hochverräter wären. Aber nirgends auch die Spur eines Beweises für diese behaupteten Verbrechen, nirgends ein Anhalt, der auch nur im kleinen auf ein solches Verbrechen hindeuten könnte. Und daß Scherff nicht schuldig war, daß dieser Verdacht ihn unverdient 22 Monate seines Lebens in Unfreiheit verbringen ließ, das beweisen die danach erfolgten Tatsachen, die doch auch zu denken geben dürften.

Scherff wurde gegen eine Kaution von 3000 Złoty auf freien Fuß gesetzt. Er hat danach ein Jahr in Bromberg in Freiheit gelebt, und dieser so gefährliche Hochverräter hat auch in dieser Zeit (also zwei Jahre nach dem Spruch des Warschauer Gerichts) noch keine abermalige Verhandlung in erster Instanz erreicht, wie das höchste Urteil vorschrieb. Dieser schwere Verbrecher Scherff darf sich ein Jahr plötzlich frei bewegen, ohne daß erneut eine Verhandlung stattfindet. Im Sejm interpellieren die deutschen Abgeordneten, sie interpellieren in schärfster Form: der Hochverratsprozeß gegen Scherff, er findet nicht statt. Ich sage nicht, daß dieses eine Verschleppung ist, obwohl im Sejm von den Herren Abgeordneten dieser Vorwurf direkt erhoben wurde, ohne daß irgend jemand eingeschritten wäre. Dort wurde das offen gesagt, was ich selber nie gedacht habe.

Aber es wird noch besser. Dieser Scherff war zufällig Optant. Und am 1. August sollte er laut Verfügung der Wojewodschaft Polen verlassen. Er war darüber gar nicht froh, denn noch schwebte ja der große Vorwurf gegen ihn, noch hing ja der Makel auf seinem Volkstum, das zu einer „Bande von Spionen und Verrätern" geworden war. Und Scherff beantragte beim Thorner Gericht, daß diese hohe Stelle veranlassen möge, daß er noch im Lande bleibe, bis sein Fall geklärt sei, bis sein Verbrechen wieder gut gemacht werde. Das hohe Gericht in Thorn hat daraufhin nicht weiter reagiert, auch die Wojewodschaft hatte kein Interesse daran. Und so wurde plötzlich, jetzt nach dieser langen Zeit, dieser schwere Verbrecher Scherff, der 22 Monate wegen Fluchtverdachts in Haft gehalten worden war, an die deutsche Grenze gebracht und aus dem Staatsgebiet entfernt. Wenn ich nicht irre, sind auch bereits die 3000 Złoty Kaution zurückgezahlt worden, doch das kann ich nicht behaupten. Aus dem großen Verbrecher Scherff wurde das! Dieser Rest blieb übrig von dem gewaltigen Staatsverbrechen, das so genau untersucht werden mußte."

Der Angeklagte schloß sich dem Antrage des Verteidigers an und beantragte seine Freisprechung.

Das Gericht zog sich zu einer längeren Beratung zurück und verkündete folgendes Urteil: „Der Angeklagte, Redakteur Robert Styra, wird zu einer Geldstrafe von 1000 Złoty verurteilt. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte."

*

Ein zweiter Beleidigungs-Prozeß gegen das „Posener Tageblatt".

Dr. von Behrens zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, Robert Styra wegen Beihilfe zu einem Monat Gefängnis.

Posen, 7. Oktober. Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Bezirkgerichts war gegen den politischen Redakteur des „Posener Tageblatts", Robert Styra, ein zweiter Beleidigungsprozeß anberaumt, dem ein von Dr. von Behrens-Bromberg geschriebener Artikel zugrunde lag. Die Anklage richtete sich auch gegen den Verfasser, Dr. von Behrens, der sich in dem Artikel mit der Tätigkeit des polnischen Westmarkenvereins beschäftigte, und aus dem der Vorstand dieses Vereins den Vorwurf herausgelesen hat, daß einzelne Vorstandsmitglieder des Westmarkenvereins in ihre eigene Tasche arbeiteten. Die Verhandlung begann mit der Beweisaufnahme und den formalen Anträgen. Die Klägerseite (von neun Mitgliedern des Vorstandes klagten lediglich sechs) wurde durch die Rechtsanwälte Izycki und Jeske vertreten. Die ersten Anträge der Klägerseite gingen dahin, einen Redakteur des „Kurjer Poznański" zu vernehmen, der Herrn Dr. v. Behrens als einen Feind Polens kennt und seine Tätigkeit charakterisieren sollte. Der Gegenantrag lautete, Herrn Hauptschriftleiter Gotthold Starke aus Bromberg und Herrn Redakteur Styra zu vernehmen, um gleichfalls die Tätigkeit des Herrn Dr. v. Behrens zu charakterisieren. Beide Anträge wurden abgelehnt, da sie nicht zur Sache gehören. Es folgten formelle Anträge über Unzulässigkeit der Anklageerhebung, gestützt auf den Kommentar Dahlke (Anmerkung 72 zu § 185). Auch diese Anträge wurden abgelehnt.

Zunächst sprach von Klägerseite Rechtsanwalt Jeske, der an Hand des Artikels Herrn Dr. von Behrens die bewußte Absicht der Beleidigung nachzuweisen suchte. Seine Ausführungen waren ruhig und sachlich, ohne größere Gehässigkeit. Die weiteren Ausführungen übernahm Herr Rechtsanwalt Izycki, der, dem „Pos. Tageblatt" zufolge, nicht die Formen einhielt, die zu erwarten sind. Seine Anklagerede war mit Beleidigungen und politischen Phrasen gespickt, als ob ein Leitartikel aus dem „Kurjer Poznański" zur Verlesung gelangen würde. U. a. sagte er, daß Dr. v. Behrens die Frechheit (bezczelność) besäße, das unschuldige Lamm zu spielen, und dabei wie ein Aal sich zu winden. Er behauptete, daß das „Posener Tageblatt" die „Zentrale des deutschen Feindes sei, das wutschäumend und schnaubend, mit den giftigsten Waffen das Polentum bekämpfe". Er behauptete, „daß das „Tageblatt" von Berliner Hintermännern geleitet würde, die das Interesse haben, das Polentum einzuschläfern, um wieder die Krallen gegen das bedrohte Land auszustrecken. Man habe dem „Tageblatt" zwar die Krallen abgehackt und die Giftzähne ausgebrochen, darum werde der Weg des Feindes ein anderer" usw.

Dr. v. Behrens, der sich selbst verteidigte, führte in polnischer Sprache die Tendenzen auf das Wesentliche seines Artikels. Er wies scharf die Behauptungen der Kläger zurück; er brachte Dokumente aus der polnischen Presse, die durchaus aufzeigen, daß der Z. O. K. Z. nicht das Vertrauen genieße, wie er vorgibt.

Rechtsanwalt Cohn, der den Mitangeklagten Robert Styra verteidigte, wies auf das Pressegesetz § 20 und 21 hin, wonach der verantwortliche Redakteur nicht verurteilt werden kann, wenn der Verfasser sich offen nennt und wenn dieser die Verantwortung trägt. Es handelt sich um eine rein formale Frage.

Das Gericht kam nach fast zweistündiger Beratung zu einer anderen Ansicht und verurteilte Herrn Dr. von Behrens zu zwei Monaten Gefängnis und den Redakteur Robert Styra wegen Beihilfe zu einem Monat Gefängnis. Die Kosten tragen die Verurteilten. Die Verurteilten werden Berufung einlegen.

*

Ein Monstre-Prozeß gegen die „Deutsche Rundschau".

Bromberg, den 7. Oktober.

Am gestrigen Dienstag hatte sich der verantwortliche Schriftleiter der „Deutschen Rundschau", Johannes Kruse, wiederum unter der Beschuldigung, Staatseinrichtungen verächtlich gemacht zu haben, zu verantworten. Der Anklage lag ein in Nummer 220 vom 27. September 1923 in der „Deutschen Rundschau" unter der Überschrift „Es schreit zum Himmel" erschienener Artikel zugrunde. In diesem Artikel, der eigentlich nur eine Polemik gegen den „Kurjer Poznański" darstellt, wird diesem Organ des polnischen Westmarken-Vereins alles das vorgehalten, was inbezug auf die Behandlung der deutschen Minderheit in Polen „nicht zum Himmel schreit". Angeklagt waren Pastor Willigmann, früher Lissa, als Verfasser und Johannes Kruse, der den Artikel als verantwortlicher Redakteur übernommen hatte. Die Anklage gegen den Verfasser mußte fallen gelassen werden, da er inzwischen bereits nach Deutschland ausgewandert ist.

Die gerichtliche Untersuchung über die in dem genannten Artikel enthaltenen Angaben, die lediglich eine Rekapitulation verschiedener Interpellationen der deutschen Fraktion im Sejm und Senat waren, hat über zwei Jahre gedauert. Da in dem Artikel die „famose polnische Wahlgeometrie" kritisiert, bemängelt wurde, daß sich trotz des Aufrufs des Obersten polnischen Volksrats, nach welchem die Republik Polen „getreu ihren freiheitlichen Traditionen den Mitbürgern deutscher Nationalität volle Gleichberechtigung, Zutritt zu den höchsten Staatsämtern usw." gewähren werde, sich nicht ein einziger Deutscher in irgend einem polnischen Staats- oder Gemeindeamt befinde, daß deutsche Kinder, entgegen dem Aufruf des Obersten polnischen Volksrats, gezwungen werden, polnische Schulen zu besuchen usw., war von der Anklagebehörde ein sehr großer Belastungs-Zeugenapparat aufgeboten worden. Vernommen wurden u. a. die Schulkuratoren der Städte Thorn, Posen und Kattowitz, die Chefs der Sicherheitsabteilung derselben Städte, und eine ganze Anzahl von Starosten, deren Aussagen die Anklage voll und ganz stützten, was ja wohl auch vorauszusehen war. Dadurch hat sich ein so umfangreiches Aktenmaterial angesammelt, daß es weder dem Angeklagten Kruse noch seinem Verteidiger möglich war, zu der der Anklage zugrunde liegenden Beschuldigung entsprechend Stellung zu nehmen.

In der gestrigen Verhandlung beantragte daher der Angeklagte die Vertagung des Prozesses und Ladung neuer Zeugen, welche die in dem Artikel enthaltenen Behauptungen bekräftigen sollen. Der Angeklagte betonte, daß der § 131 (Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen) auf ihn keine Anwendung finden könne, da der Paragraph voraussetze, daß man falsche Behauptungen aufstelle, wissend, daß sie falsch seien, er aber trotzdem ein Interesse an der Klärung dieses der „Deutschen Rundschau" vom „Kurjer Poznański" bezw. vom Westmarken-Verein aufgezwungenen Kampfes habe.

Nach einer ziemlich langen Beratung wurde dem Antrage des Angeklagten inbezug auf einige in dem inkriminierten Artikel enthaltene Ausführungen stattgegeben. Zwei Abgeordnete werden zu der nächsten Hauptverhandlung geladen werden, die übrigen Zeugen werden kommissarisch vernommen.

Moskau und Locarno.

OE. **Berlin**, 5. Oktober. Das kurze Exposé, welches der Leiter der Außenpolitik des Sowjetbundes, Volkskommissar Tschitscherin, bei einem Empfang der Berliner Pressevertreter des In- und Auslandes im Botschaftsgebäude Unter den Linden vorgetragen hat, brachte im ganzen genommen eine Bestätigung alles dessen, was die Sowjetpresse in den letzten Wochen wiederholt erörtert und zum Teil mit besonderem Nachdruck betont hatte. Ausgehend von der Tatsache der verhältnismäßig guten russischen Ernte, die das Exposé als glänzend bezeichnet, entwarf der Volkskommissar in kurzen Umrissen ein Bild des Wiederaufbaus von Industrie und Landwirtschaft in den Ländern des Sowjetbundes, bei welchem „der ungeheure Aufschwung der individuellen Energien" vor allem in die Augen springe. Diese Energien, die sich auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens bemerkbar machten, hätten die Frage der Handelsbeziehungen und der Kredite einstweilen in den Mittelpunkt aller Bestrebungen des Sowjetbundes gerückt. Es ist also wohl verständlich, daß der Moskauer Außenkommissar von diesem Standpunkt aus den vor der Unterzeichnung stehenden Handelsvertrag zwischen Deutschland und Rußland nicht nur „als hochwichtiges Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen beiden Ländern" charakterisierte, sondern auch als praktische Notwendigkeit" für beide Parteien. Diesem in Moskau als hochwillkommen begrüßten Abkommen stellte Tschitscherin dann aber den Garantiepakt und die Frage des deutschen Eintritts in den Völkerbund gegenüber, nicht ohne dabei ernsten Bedenken gegen die Annahme des

Artikels 16 des Völkerbundpaktes durch Deutschland Ausdruck zu geben. Die Konferenz von Locarno wird von Moskau aus hauptsächlich dieser Frage wegen mit Mißtrauen verfolgt und die Nichtannahme des betreffenden Artikels als „die brennende Frage" bezeichnet, da der Sowjetbund darin eine gegen ihn gerichtete Spitze sehen müsse.

Diese Einstellung gegenüber der Konferenz von Locarno und ihren Aufgaben verriet sich auch in der Beantwortung der von verschiedenen Seiten an Tschitscherin gerichteten Fragen. Eine schroff anti-englische Tonart klang dabei immer wieder durch. Sieht man doch auf russischer Seite nicht nur den sehr ernst zu nehmenden politischen Gegner, um nicht zu sagen Feind, in England, sondern auch diejenige Macht, die dem russischen Kreditbedürfnis „als ungünstiger Faktor auf Schritt und Tritt begegnet" und den Kredit des Sowjetbundes auch außerhalb Englands verhindert. Der Leiter des Moskauer außenpolitischen Ressorts hat, wie er auch bei dem Presseempfang betonte, alle seine Bedenken hinsichtlich der mit der Konferenz zusammenhängenden Fragen dem Reichsaußenminister gegenüber geltend gemacht. Dagegen wurde festgestellt, daß von einem versuchten Druck auf Deutschland ebensowenig die Rede sein könnte, wie von den phantastischen Lockungen, von denen seltsame Gerüchte wissen wollten. Als im Zusammenhang damit an Tschitscherin die Frage gerichtet wurde, ob er zu den umlaufenden Meldungen über einen geplanten Ostpakt in Form eines Bündnisses Deutschland—Italien—Sowjetbund etwas äußern könnte, wies er dies mit der nicht ohne ironisches Erstaunen gegebenen Antwort ab, daß er bisher nicht einmal von diesen Gerüchten Kenntnis genommen hätte.

Es ist unterdessen schon eine Mitteilung in die Presse lanciert worden, daß die von Dr. Stresemann während seiner Besprechung mit Tschitscherin gegebenen Erklärungen über die deutschen Vorbehalte gegen Art. 16 und 17 der Völkerbundssatzung dazu geführt haben dürften, daß beide Staatsmänner im besten Einvernehmen schieden. Die nachher abgehaltene Pressekonferenz zeigte allerdings, daß gewisse Bedenken der Sowjetregierung noch nicht geschwunden sind. Erst die nächsten Tage werden erweisen, welche Wendung die Frage Moskau—Locarno nehmen wird.

Die Arbeitseinteilung in Locarno.

Das praktische Ergebnis der ersten Sitzung der Locarner Konferenz besteht hauptsächlich in der Gruppierung des Fragenkomplexes. Diese wichtigen Vorarbeiten wurden von deutschen Diplomaten geleistet. Die Gruppierung der zu behandelnden Fragen geschah, nach den „D. N. N.", in folgender Weise: Erst werden die Juristen die Ausarbeitung der Artikel des Londoner Gutachtens, über welche bereits grundsätzliche Übereinstimmung herrscht, vollenden. Sie werden zweitens die noch nicht klargestellten Punkte des Gutachtens, nämlich Artikel 42 und 44, sowie die auf den Charakter des Schiedsgerichts bezüglichen Bestimmungen erörtern. Voraussichtlich am Ende der Woche wird das Ergebnis ihrer Besprechungen den Ministern vorliegen. Drittens werden die Außenminister selbst die beiden folgenden Hauptpunkte in ihren Gesprächen behandeln: Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und die Festlegung des dem Rheinpakt zu gebenden Charakters.

Die vorläufige Ausschaltung der Artikel 42 und 44 des Versailler Vertrages aus der Diskussion der Außenminister und die Überweisung dieser beiden heiklen Punkte, die feindlichen Akte in der rechtsrheinischen Zone betreffend, an die Juristen, veranlaßte Chamberlain zu der launigen Bemerkung: „Es wäre wohl am besten, wenn wir den Herren Rechtsgelehrten die ganze Sache zuschieben und die Gelegenheit benutzen würden, von dem herrlichen Wetter zu profitieren und dieses paradiesische Stückchen Erde zu genießen. Wundern würde es mich, wenn wir auf diesem gottgesegneten Boden nicht den Frieden zustandebrächten."

An diese Bemerkung schloß sich der Wunsch Dr. Stresemanns an, die freien Nachmittage zu zwanglosen Besprechungen, sei es in den Delegationshotels, sei es auf kleinen gemeinschaftlichen Exkursionen zu benutzen. Chamberlain erwiderte, daß er heute nachmittag einen Ausflug machen würde. Die deutschen Minister konnten der Einladung nicht folge geben, da Briand seine Zusammenkunft mit Stresemann bereits angekündigt hatte, die jedoch infolge einer Erkältung des deutschen Ministers nicht zustande kam.

Ein neuer Vorschlag.

Die Überraschung der Montagsitzung besteht, wie das genannte Danziger Blatt weiter meldet, darin, daß unter der Aegide Englands von belgischer Seite die Anregung gemacht worden ist, an Stelle der gegen Deutschland gerichteten englisch-belgischen und französisch-belgischen Verträge einen internationalen Garantiepakt für Belgien zu schaffen, der die heute geltenden westlichen Separatverträge beseitigen soll. Vandervelde wird als Schöpfer dieser Idee genannt.

Man hat in maßgebenden englischen Kreisen den Eindruck, daß die Verwirklichung eines Belgiens Unantastbarkeit garantierenden Paktes, den Frankreich, England, Deutschland und Italien festlegen würden, den Rheinlandpakt zwangsläufig zustande bringen müßte, Frankreichs Garantenrolle gegenüber Belgien würde entfallen und eine neue Konstellation an die Stelle der heutigen französisch-belgischen Allianz treten, die bekanntlich in Belgien sehr mißgünstig beurteilt wird. Außerdem würde sich aber eine entscheidende Auswirkung eines solchen um Belgien gruppierten Westpaktes auf die Verhältnisse in Osteuropa ergeben.

Französische Diplomaten behaupten, so wird den „Danz. Neuesten Nachrichten" des weiteren gemeldet, daß Graf Skrzyński bei seinem erst Donnerstag erwarteten Eintreffen eine für Polen höchst kritische Lage vorfinden werde. „Polen müsse sich auf Opfer gefaßt machen", erklärte ein maßgebender französischer Diplomat und fügte hinzu, daß in Pariser Kreisen bereits Nervosität wegen der Tendenzen Briands zu spüren sei."

Der Dienstag Vormittag gehörte den Juristen, nachmittag solle eine Vollsitzung stattfinden. Die Stimmung, die ursprünglich sehr ruhig war, ist nach der Juristenkonferenz nach der ernsten Seite hin umgeschlagen. In der Juristenkonferenz sind nämlich die Artikel des Londoner Paktentwurfs zur Sprache gekommen, bei denen es klaffende Gegensätze gibt. Es sind dies die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und die Garantierung der Schiedsgerichtsverträge Deutschlands mit den Oststaaten durch Frankreich.

Über die weiteren Verhandlungen in Locarno wird uns noch gemeldet:

London, 6. Oktober. PAT. Die Radiostation in Leafield meldet aus Locarno, daß am ersten Verhandlungstage die Hauptdelegierten Deutschlands und Frankreichs ihre Ansichten ausgetauscht haben, wobei sie ihr beiderseiteges Bestreben betonten, die Vergangenheit und alle Schwierigkeiten zu begraben, die bisher auf dem Wege zur Herbeiführung eines wirklichen Friedens in Europa Hindernisse bildeten. In den Ansichten beider Seiten zeigten sich bei einer ganzen Reihe von Artikeln des Rheinlandpakt-Entwufs keine Gegensätze. Bezüglich einiger Einzelheiten wandte man sich an die Experten und vertagte die weitere Behandlung des Rheinlandpaktes auf die nächste Sitzung. Indessen, das bisherige Ergebnis der Beratungen gestatte noch nicht übermäßigen Optimismus. Das Eine könne man indessen schon heute sagen, daß man in guter Richtung den ersten Schritt getan habe, und daß den Verhandlungen in Locarno der Geist der Einigkeit innewohnt.

Locarno, 6. Oktober. PAT. Die Indisposition des Ministers Stresemann gibt zu keinen Besorgnissen Anlaß. Die Gerüchte von Attentatsplänen gegen den deutschen Außenminister entbehren jeder Grundlage. Die leichte Indisposition Stresemanns ist nur die Folge des Klimawechsels. Das Hauptinteresse wendet sich zwei Aufgaben zu, nämlich dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und der Garantierung der Ostverträge. Deutschland erklärt zwar, daß es sich einer Vereinigung dieser Fragen mit den Verhandlungen über den Westpakt nicht widersetze, aber es behauptet, daß diese Frage mit einer großen Menge von Einzelheiten verbunden sei. Deshalb will Deutschland von einer Garantie der Schiedsverträge mit seinen östlichen Nachbarn durch eine dritte Macht nichts wissen.

Drohbriefe an die deutschen Delegationsführer.

Berlin, 5. Oktober. Über die Gründe, die das Berliner Polizeipräsidium zu den auffallend strengen Absperrungsmaßnahmen bei der Abreise der deutschen Delegation bewogen — nicht nur die Presse wurde zurückgehalten, sondern auch der englische Botschafter, der sich von dem Reichskanzler und dem Außenminister verabschieden wollte, hatte Mühe, auf den Bahnsteig zu gelangen —, erfährt man allmählich nähere Einzelheiten. Danach sind schon seit längerer Zeit sowohl dem Reichskanzler wie dem Außenminister zahlreiche Drohbriefe zugegangen. Die Schreiben waren natürlich sämtlich anonym und ihr Inhalt ging dahin, daß diejenigen, die den Paktvertrag unterzeichnen wollten, nicht lebend an ihr Reiseziel gelangen würden. Die Zahl und die Art dieser Drohbriefe führte zu Besprechungen zwischen der Berliner Polizei und dem Auswärtigen Amt. Es wurden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um ewaige Attentatspläne, auf die auch noch andere Anzeichen hindeuteten, zu vereiteln. Aus diesem Grunde haben auch, wie gemeldet, Luther und Stresemann auf das entschiedene Drängen der sie begleitenden Kriminalbeamten ihren Zug bereits in Bellincona verlassen.

Nach Meldungen aus Locarno war die deutsche Polizei einem Attentatsplan der Völkischen gegen Stresemann auf die Spur gekommen. Der Polizeichef, der die deutsche Delegation begleitete, wurde sofort verständigt, worauf Stresemann und Luther bereits in Bellincona, 30 Kilometer vor Locarno, den Zug verließen und ihre Reise im Automobil fortsetzten. Die Ortspolizei übt eine strenge Überwachung aller Neuankommenden aus, aber bisher wurde noch niemand als verdächtig arretiert.

Die deutsche Beschwerde an den Völkerbund vor dem Sejm.

Warschau, 7. Oktober. PAT. In der gestern nach den Ferien wieder aufgenommenen Sejmsession, in der man sich zunächst mit dem Staatsvoranschlag für das Jahre 1926 beschäftigen sollte, widmete der Sejmmarschall nach den üblichen Eröffnungszeremonien der letzten deutschen Beschwerde an den Völkerbund einige Worte. Er geißelte es als einen im höchsten Grade ungeeigneten Schritt, daß sich ein Sejmklub an den Völkerbund mit der Bitte um Intervention in bezug auf das projektierte Agrarreformgesetz gewandt habe, das auch jetzt noch den Gegenstand der Beratungen des Parlaments bilde. Der Marschall erklärte, daß ein Appell von seiten der Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften an fremde Institutionen um Ausübung eines Druckes auf diese Kammer zweifellos gegen die Grundsätze des Parlaments gerichtet sei, die in der Freiheit der Entschließung erblickt werden müßten.

Als Auftakt zur ersten Lesung des Bugetvoranschlages für das Jahr 1926 ergriff der Ministerpräsident Grabski das Wort und legte in einem längeren Vortrage die außen- und innenpolitische Lage des Landes dar. Auf das Exposé kommen wir noch morgen zurück.

Die Minderheiten-Tagung in Genf.

Am 15. Oktober soll in Genf, wie schon mitgeteilt, eine Tagung nationaler Minderheiten der europäischen Staaten stattfinden. Der Berner „Bund" veröffentlicht auf Grund von Miteilungen, die ihm von den Veranstaltern gemacht worden sind, folgende Darlegungen:

1. Im Gegensatz zu ähnlichen Veranstaltungen früherer Jahre handelt es sich hier nicht um einen Kongreß der „unterdrückten Völker" und im Zusammenhang damit um Protestkundgebungen der verschiedensten Art, sondern um eine Tagung aller organisierten nationalen Gruppen in den Staaten Europas, an der außer den Gruppen, die keinen Minderheitenschutz kennen, auch solche sich beteiligen werden, die auf dem Wege einer friedlichen Übereinkunft mit ihren Mehrheitsvölkern in nationaler und kultureller Beziehung heute weit besser gestellt sind, als die Minderheitenschutzverträge das bestimmen. Zweck dieser Tagung soll es eben sein, die Führer aller nationalen Gruppen zu einem Meinungsaustausch und einer konstruktiven Mitarbeit an der Lösung des nationalen Problems heranzuziehen. Es sollen gewisse gemeinsame Grundsätze formuliert werden, mit deren Hilfe die nationale Frage auf friedliche Weise gelöst werden kann. In diesem Zusammenhange wird die Versammlung besonders die Frage von der Kulturautonomie beschäftigen, etwa wie sie bisher in Estland und zum Teil auch in Lettland verwirklicht worden ist.

2. Wie wir feststellen konnten, heißt es im Einladungstext zur Tagung wörtlich, daß die Beratungen „grundsätzlich nur die Fragen behandeln werden, wie auf staatsbürgerlicher Basis ein friedliches Zusammenleben der Minderheiten mit den Mehrheitsvölkern erzielt werden kann". Daraus ist zu ersehen, daß die Behandlung von Fragen, die sich nicht auf diesen Grundsatz beschränken, prinzipiell ausgeschlossen ist.

3. Um zu verhindern, daß es auf der Versammlung schließlich doch noch zu Protesten gegen das eine oder das andere Mehrheitsvolk kommt, ist verabredet worden, daß auf dem Kongreß, wie es im Einladungstext heißt, „**die Erörterung von Fragen, die die individuelle Lage der einzelnen Gruppen angehe, nicht zugelassen wird.**" Es ist die feste Absicht der Einberufer der Tagung, daß diese Verabredung in keinem Fall und von keiner Seite gebrochen wird.

4. Besonders charakeristisch für diese Tagung ist es, daß sich daran die Minderheitsgruppen aller Nationalitäten beteiligen werden. Denn es werden sich in Genf am 15. Oktober Vertreter deutscher, polnischer, dänischer, slowenischer, ukrainischer, russischer, ungarischer, jüdischer und anderer Nationalitäten zusammenfinden. Es liegt auf der Hand, daß die Tagung gerade durch diese allgemeine Beteiligung in hohem Maße an Bedeutung gewinnt.

5. Ferner ist hervorzuheben, daß an der Tagung nur die „organisierten" nationalen Gruppen in den europäischen Staaten teilnehmen können, mit anderen Worten, es können sich an ihr nur Gruppen beteiligen, die in ihrer Gesamtheit auf nationaler Grundlage organisiert sind und deren Vertreter somit im Namen ihrer ganzen Gruppe sprechen können. Auf diese Weise soll verhindert werden, daß nach Genf nicht nur Vertreter ganzer Gruppen, sondern auch Vertreter gewisser Elemente, die nichts mit der Gesamtheit ihrer Nationalitäten zu tun haben, kommen. Es soll eben vermieden werden, daß Gruppen, die überhaupt keine Nationalitäten, resp. nationale Minderheiten sind, künstlich in die Bewegung hereingezogen werden. Die Tagung soll den Beweis liefern, daß die Mitarbeit der organisierten nationalen Gruppen in den Staaten Europas (außereuropäische Nationalitäten sind prinzipiell nicht zugelassen) an der Lösung des nationalen Problems, einer friedlichen Entwicklung und einem nationalen Ausgleich zwischen den Völkern Europas nur von Nutzen ist.

Republik Polen.

Polens neues Staatsbudget für 1926.

OE. **Warschau**, 5. Oktober. Der Voranschlag des neuen polnischen Staatsbudgets für 1926 ist dem Sejmpräsidium übersandt worden. Die angekündigten Ersparnisse bewegen sich in engem Rahmen, so ist der Heeresetat nur um 20 Millionen Złoty verringert worden und erreicht 689 Millionen Złoty. Die Verwaltungsausgaben betragen zusammen 1847 Millionen, die Gesamtausgaben 1888 Millionen Złoty. Als Deckung sind außer Steuern und Verwaltungseinnahmen in Höhe von 1269 Millionen Złoty auch Einkünfte von Staatsbetrieben (159 Mill.) und von Staatsmonopolen (461 Mill.) veranschlagt worden. Somit ist buchmäßig ein Überschuß von 1 Million Złoty erreicht worden.

Angesichts der Erfahrungen des Steuereingangs im Jahre 1925 und der in der Regierungserklärung vor dem Wirtschaftsrat angekündigten Herabsetzung der Vermögensabgabe um 60 Prozent von 300 Millionen auf 120 Millionen Złoty erscheint diese Bilanzierung irreal.

Aus anderen Ländern.

Die Deutschen in Estland.

OE. **Reval**, 5. Oktober. Im Zusammenhang mit den jetzt in Estland stattfindenden Wahlen für die deutsche Selbstverwaltung (Autonomie) werden Zählungen vorgenommen, die von den letzten amtlichen Volkszählungsresultaten abweichende Ergebnisse zeigen. Nach der letzten Volkszählung sollen in Estland 18 319 Deutsche leben. Die jetzige Zählung von privater Seite rechnet mit mehr als 20 000.

Vor der Aufhebung des Paßzwanges in Lettland.

OE. **Reval**, 5. Oktober. Die lettische Regierung hat der estnischen den Vorschlag gemacht, den Paßzwang, d. h. die obligatorische Verwendung von Auslandspässen zwischen den beiden Ländern aufzuheben. Die estnische Regierung ist diesem Vorschlag wohl geneigt, wünscht aber gewisse Ergänzungen, um den Zuzug unerwünschter Elemente zu verhindern.

Von Ausschreitungen in Damaskus nichts bekannt.

Berlin, 5. Oktober. Zu der in Berliner Blättern wiedergegebenen Meldung über ernsthafte Ausschreitungen gegen französische Militärpersonen in Damaskus wird von der Agentur Havas mitgeteilt, daß die letzten aus Beirut in Paris eingetroffenen Depeschen keinerlei Andeutungen über irgendeinen Zwischenfall in Damaskus enthalten. Auch das Büro von Reuter in London erklärt, daß es keine Nachricht über Beschimpfungen französischer Militärpersonen in Damaskus habe.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Oktober.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Jeder Wähler muß sich mit einem behördlichen Ausweis versehen, aus dem seine Personalien hervorgehen. Am besten ist für diese Zwecke ein noch gültiger Wykaz. Ist solcher nicht vorhanden, so genügt auch ein mit Photographie versehener abgelaufener Wykaz, ein Steuerzettel, eine polizeilich gestempelte Anmeldung oder jedes andere behördliche Dokument, aus dem die Wohlkommission die Person des Wählenden ersehen kann.

Unterbringung von Optantenkindern.

Die deutsche Regierung bemüht sich, die Kinder derjenigen Optanten, die am 1. November d. J. Polen verlassen müssen und, weil sie eine neue Existenz bezw. ein Ziel in Deutschland noch nicht haben, zunächst in das Lager Schneidemühl geleitet werden, in Kindererholungsheimen unterzubringen.

Im Interesse der Menschlichkeit ist diese Unterbringung zweifellos sehr wünschenswert, wird doch den von uns scheidenden Landsleuten eine der größten Sorgen für die Zeit genommen, in der sie alle Kräfte darauf verwenden müssen, in Deutschland eine neue Existenz zu gründen. Manche Eltern erfüllt die Unterbringung ihrer Kinder in Erholungsheimen allerdings mit Sorge, da sie fürchten, daß die Kinder getrennt von der Familie, es nicht so gut haben würden wie zu Hause. Aus Briefen vno Optantenkindern geht jedoch hervor, daß die Kinder in den Heimen es ausgezeichnet haben, und daß sie sich recht wohl dort fühlen. Das Kind denkt ja doch in vielem ganz anders, als die Erwachsenen, und das Zusammensein mit gleichaltrigen Genossen in Kinderheimen ist für die Kinder nicht ein Gegenstand der Sorge wie für die Eltern, sondern ein Ereignis, das sie mit Sehnsucht erwarten.

Uns ist von befreundeter Seite der Brief eines solchen Optantenkindes zugesandt worden, den wir zur Beruhigung der scheidenden Optanten gern veröffentlichen: „Liebe Mutter! Du glaubst gar nicht, daß wir soviel essen können, wie wir hier essen. Wir essen immer an fünf Teller Suppe und Brot zweimal rings ums Brot. Wir haben jetzt hier Schule, und Du möchtest mir doch meine Aktentasche und meine ganz leeren Hefte schicken. Am 13. ist hier die Einweihung der Schwestern. Um 7 Uhr gehen wir immer schlafen und morgens stehen wir um ½7 Uhr auf. In unserer Stube schlafen vier Kinder. Unserer Schwester müssen wir Mütterchen sagen. Unsere Schwester heißt Schwester Erna. Viele Grüße von Eurer Tochter Else (Westphal)."

Ein abgelehntes Kanfangebot.

Von der Schubiner Station des ehemaligen Vaterländischen Frauenvereins hören wir Folgendes:

Bei der im Jahre 1919 erfolgten Auflösung des Schubiner Vaterländischen Frauenvereins wurde die kleine Station von der evangelischen Kirchengemeinde Schubin in Verwaltung genommen. Als nun die Liquidation des Vaterländischen Frauenvereins in Schubin veröffentlicht wurde, lag die Situation so, daß die evangelische Kirchengemeinde einen rechtlichen Anspruch auf die Station nicht hatte. Da

Pommerellen.

7. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

f **Die Geschäftslage.** Der letzte Monatserste hat auf das geschäftliche Leben keinen wesentlichen Einfluß gehabt, und die Geldknappheit ist nach dem Ersten so groß wie vorher. Die Geschäfte, die Lebensmittel führen, werden allerdings von der Geschäftsflauheit nicht ganz so stark getroffen, aber viele Handwerker leiden stärker denn je unter Arbeitsmangel. Am besten waren bisher noch immer Schuhmacher und Schneider beschäftigt, aber neuerdings haben besonders manche Schneidermeister nur wenig zu tun. Manchen fehlt es überhaupt ganz an Arbeit. Auch in andern Handwerksbetrieben geht die Arbeitsmöglichkeit stark zurück. Es muß sich jeder nach Möglichkeit einschränken. Diejenigen Betriebe, die trotz allen Geldmangels gute Geschäfte machen, dürften die Kinos sein. Der Besuch der Kinos soll nicht zu wünschen übrig lassen, und das Bedürfnis nach Tanzvergnügungen macht sich ebenfalls immer mehr bemerkbar. *

d **Das Elektrizitätswerk als Einnahmequelle.** Nach Anschluß des hiesigen Elektrizitätswerkes an das Groddeck-Werk glaubte man, daß von der Stadtverwaltung der Strom wesentlich billiger abgegeben werden würde. Das ist bis jetzt aber nicht der Fall gewesen. Obgleich die Stadt an das Groddeck-Werk für die Kilowattstunde nur 10,4 gr bezahlt, muß der Verbraucher zu Kraftzwecken 30 gr und zu Beleuchtungszwecken sogar 55 gr zahlen. Das Groddeck-Werk ist in der Lage, jährlich elf Millionen Kilowattstunden Elektrizität zu erzeugen. Die Stadt bezieht vorläufig jährlich 4½ Millionen Kilowattstunden. Infolge der Strompreiserhöhung auf 30 resp. 55 gr vermag das hiesige Elektrizitätswerk, das jetzt stillgelegt ist und nur als Reserve gilt, bei etwaigen Störungen der Zuleitung von Groddeck oder Schäden des dortigen Werkes, die Beleuchtung der Straßen, der städtischen Werke und Anstalten vollständig kostenlos zu beschaffen. Das Elektrizitätswerk muß noch außerdem der Stadt eine jährliche Bareinnahme von ca. 175 000 zł leisten und außerdem noch für sonstige Ausgaben für 1925 ca. 75 000 zł aufbringen. Das Elektrizitätswerk ist somit das beste werbende Werk der Stadt geworden. Allerdings ich durch diese Erhöhung des Strompreises eine indirekte Besteuerung der Bevölkerung geschaffen, die verhältnismäßig den kleinen Verbraucher belastet, darunter natürlich auch die Großabnehmer, wie Eisenbahnverwaltung, Garnisonverwaltung und andere staatliche Behörden. *

d **Rekruten** trafen am Montag hier in verschiedenen großen Trupps ein. Rekruten aus hiesigen Gegenden werden zum großen Teil nach auswärtigen entfernten Garnisonen verschickt. Sie kommen z. B. nach Wilna und anderen weit entlegenen Orten. *

d **Verfall von Häusern.** Seit einiger Zeit ist das Haus Ecke Fischmarkt und Gartenstraße eines Teiles seiner Frontmauer beraubt. Man sieht von der Straße aus in die Wohnräume der verschiedenen Stockwerke hinein. Die Decken sind abgestützt und die Straße ist zum Teil durch einen Bauzaun abgesperrt. Regen und andere Witterungseinflüsse tun ein übriges, und so ist kaum anzunehmen, daß die Räume bis zum Eintritt des Winters in bewohnbaren Zustand gebracht werden. Schon an verschiedenen Straßen sieht man an Stelle ehemaliger Wohngebäude einfache Zäune. *

Thorn (Toruń).

* **Büroverlegung.** Das Büro des deutschen Sejmabgeordneten Moritz für Thorn und Umgegend befindet sich jetzt Kosciuszki 58 patr. (erste Haltestelle der Straßenbahn vom Bahnhof Mocker aus). Geöffnet: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. * *

— **Verstöße gegen verkehrspolizeiliche Bestimmungen.** Keine Warnungstafeln und Polizeiverordnungen betreffend das Verbot, auf den Bürgersteigen Fahrräder zu benutzen, werden von den Radfahrern auf der Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) beachtet. Leider fahren öfter auch Militärpersonen in schnellem Tempo und am hellen Tage auf dem Bürgersteige und verursachen Unfälle. So wurde am letzten Montag eine ältere Frau von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Ehe es der Frau gelang aufzustehen, war der Fahrer, ein Sergeant, schon so schnell auf und davon, daß der Schutzmann nicht die Nummer feststellen konnte. * *

‡ **Thorner Marktbericht.** Wenn der Dienstag-Wochenmarkt auch nicht ganz so stark beschickt war wie die letztvergangenen Märkte, so entsprach die Nachfrage doch keineswegs dem noch immer überreichen Angebot. Mindestens ein Drittel der Waren mußte wieder eingepackt und von den Verkäufern zurückgenommen werden, obwohl die Preise durchweg annehmbar waren. Man zahlte für: Butter 2.20 bis 2.40, Eier durchschnittlich 2.50, Äpfel 10—50, Birnen 20—60, Pflaumen 20—35, Pflaumenkreude 60. Kartoffeln wurden zentnerweise mit 2.50—3 gehandelt. An Pilzen waren Rehfüßchen und Grünlinge angeboten mit 10 gr, Reizker mit 30 und 40 und Steinpilze mit 40—50 die Mandel. Der Geflügelmarkt bot Gänse für 5—8, Enten für 2 und 3, Hühner für 1.50—3 und Tauben von 70—1.00. — Bei dieser Gelegenheit sei wieder einmal auf die gedankenlose Tierquälerei aufmerksam gemacht, die sich viele Hausfrauen und Dienstmädchen dadurch zuschulden kommen lassen, daß sie lebendes Geflügel bei den Flügeln anfassen und so nachhause tragen. Für derartige Quälereien wären polizeiliche Strafmandate sehr angebracht, da als sicher anzunehmen ist, daß Quälereien in Zukunft unterbleiben, wenn dabei der eigene Geldbeutel angegriffen wird. * *

—dt **Unvollendete Hausbauten.** Seit ca. vier Jahren harren vier Wohnhäuser in der Waldstraße im Stadtwalde der Beendigung. Der Bau dieser Häuser wurde damals mit großem Eifer begonnen und bis auf die Inneneinrichtung, Fenster und Türen beendet; nun aber stehen die unvollendeten Gebäude schon mehrere Jahre da. Es hat den Anschein, als ob diese Häuser niemandem gehören. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Coppernicus-Verein. Der Literarische Abend am Sonnabend, 10. 10. 25, ist dem Gedächtnis Conrad Ferdinand Meyers gewidmet, dessen 100jähriger Geburtstag (er ist am 11. 10. 1825 geboren) wohl überall, wo die deutsche Zunge klingt, gefeiert werden wird. Fräulein Solms, eine Berliner Rezitatorin, die für diesen Abend gewonnen ist, wird einleitend über die Persönlichkeit C. F. Meyers sprechen und dann Proben aus seinen Werken vortragen (Balladen und Lyrik). Der Abend findet im Deutschen Heim statt. **Karten zu 2 und 1 Zł. bei Oskar Stephan.** (11697 * *

ff. **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 5. Oktober. Die evangelische Lehrerin in Blandau (Błędowo) ist mit dem 15. September d. Js. von der dortigen Schulstelle entlassen. Obgleich in B. noch eine polnische Klasse besteht, und die deutsche Klasse noch über 40 deutsche Kinder zählt, wird diese Stelle, wie verlautet, mit einer katholischen Lehrkraft besetzt werden. — Der Landwirtschaftliche Verein Gr. Lunau-Podwitz hielt im Essigschen Lokale seine Monatsversammlung ab, in der Vertreter der „Vistula" und der „Vesta" über Versicherungsfragen sprachen und die Mitglieder zur zeitgemäßen Versicherung ihrer Gebäude und ihres Inventars, besonders der Getreideschober ermahnten.

***Culmsee** (Chełmża), 6. Oktober. Einer Händlerin, Frau Puszynska, waren aus einer Bodenkammer 33 Mandel Eier gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf eine Nachbarin, Frau Szutkowska. Die Polizei wurde geholt und fand bei der Haussuchung noch 16 Mandel Eier vor, ferner einen runden Käse. Außerdem wurden eine Wäscheleine und Klammern vorgefunden sowie 86 Stück Wäsche, darunter 5 Blusen, 4 Damen-Nachtjacken, Bettbezüge, Kinderhemde, Taschentücher usw., die sicherlich aus Diebstählen herrühren.

* **Dirschau** (Tczew), 6. Oktober. Berufsmäßigen auswärtigen Taschendieben das Handwerk gelegt hat unsere Kriminalpolizei. Schon seit längerer Zeit waren nämlich in dem Zuge auf der Bromberger Strecke von hier bis Thorn Taschendiebstähle vorgekommen, die an Reisenden nach vorangegangener Betäubung durch irgend eine Flüssigkeit verübt wurden. U. a. wurden hierbei zwei Reisenden Geldbeträge in Höhe von 600 und 160 Dollar abgenommen. Nach längeren Bemühungen der hiesigen Kriminalpolizei ist es dieser jetzt gelungen, die Personalien dieser Diebe festzustellen und ihre Verhaftung zu veranlassen.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz,** 6. Oktober. Die paar trockenen Tage hatten die Grummeternte gut gefördert, aber in der Niederung sieht man noch immer Heu auf den Wiesen. Es steht teils schon in Haufen, liegt teils aber auch noch auf den Schwaden. Es hat allerdings schon eine dunkle Farbe angenommen und ist zum Teil schon minderwertig. Hier und da bemerkt man auch noch eine ungemähte Wiese. — Das Roden der Zuckerrüben hat begonnen; auch werden bereits die Waggons beladen und zu den Zuckerfabriken geschafft. Auf der Höhe ist man auf den größeren Gütern noch mitten in der Kartoffelernte. Der Bahnversand der Kartoffeln hat eingesetzt. Arbeitermangel macht sich in der Landwirtschaft durchaus nicht bemerkbar.

—dt. **Landkreis Thorn** (Toruń), 6. Oktober. Nach dem Genuß von Pilzen erkrankte die ganze Familie Guziewicz in Kielbasin im hiesigen Landkreise. Mann, Frau und Tochter wurden in schwerkrankem Zustande in das Kreiskrankenhaus nach Culmsee übergeführt, wo sie mit dem Tode ringen.

et. **Tuchel** (Tuchola) 5. Oktober. Bei den am 4. d. Mts. getätigten Stadtverordnetenwahlen sind von 1750 Wahlberechtigten trotz Vorversammlungen und Agitation nur 1082 Stimmen abgegeben worden, mithin betrug die Wahlbeteiligung 61 Prozent. Heftig befehdet, auch durch polnische Zeitungen, war die Liste Nummer 2, jene bürgerliche Liste, der sich die deutschen Wähler angeschlossen hatten. Alle Anfeindungen, auch die Schlagworte „Hakatistenliste, Judenliste" usw. fruchteten aber nichts; denn die Liste Nummer 2 hat doch die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Nur

eins hat der Liste Nummer 2 einen Verlust von etwa 80 Stimmen gebracht und dieses kam so: Die Liste Nummer 1 (Beamtenliste) hatte an die Wähler Propagandazettel verteilen lassen, unterzeichnet vom „Schulinspektor" Gorny; nun war der „Kaufmann" Gorny der Spitzenkandidat der Liste Nummer 2, fast alle Wähler aus Abbau Tuchel und Städtischer Graben hatten auch die Propagandazettel der Liste Nummer 1 erhalten und irrtümlicherweise gaben diese Wähler ihre Stimmen der Liste Nummer 1, was der Liste Nummer 2 mindestens zwei Mandate kostete. Bei Auszählung der abgegebenen Stimmen fielen auf Liste Nummer 1 (Beamtenliste) 4 Mandate: Seminarlehrer Wawrzyniak, Gerichtsobersekretär Sawicki, Stationsvorsteher Glowienko, Oberpostschaffner Muczynski; auf Liste Nummer 2 (erste bürgerliche Liste) 5 Mandate: Kaufmann J. Gorny, Kaufmann F. Wienckowski, Kaufmann B. Robakowski (deutsch), Landwirt J. Gorczynski, Bauunternehmer R. Lewandowski (deutsch); auf Liste Nummer 3 (Kaufleute und Handwerker) 3 Mandate: praktischer Arzt Dr. Golnik, Kaufmann Janeczkowski, Schuhmachermeister Karwat; auf Liste Nummer 4 (Arbeiterpartei) 4 Mandate: praktischer Arzt Dr. Prais, Kaufmann J. Wilant, Tischler Szortowski, Geschäftsführer Spitza; auf Liste Nummer 5 (zweite bürgerliche Liste) 2 Mandate: Kaufmann F. Guminski und Schmiedemeister Przytarski.

Briefkasten der Redaktion.

G. F. 100. Die Restkaufgeldhypotheken verlieren ihren Charakter als solche nicht durch Übertragung an andere Personen. Sie werden mit $18^3/_4$ Prozent aufgewertet.

P. Sch. in Gr. Goldwert der Hypothek 526,3 Zł. Umgerechnet auf 15 Prozent = 78,95 Zł.

E. G., Briesen (Wąbrzeżno). 1. Die Aufwertung von 25 Prozent ist zu gering. Deutsche Reichsangehörige haben dieselben Rechte wie polnische Staatsangehörige, da Deutschland den polnischen Staatsangehörigen dasselbe verbürgt. Von 15 Prozent ist keine Rede. Natürlich wäre es praktischer, wenn Ihr Verwandter seine Forderung an Ihre Frau abträte. Die Änderungen in dem Wert des Gegenstandes, für den die Geldsumme zu zahlen ist, sind zu berücksichtigen. 2. Die von Ihnen mitgeteilte Umrechnung halten wir für falsch. Gegen die im freiwilligen Gerichtsverfahren ergangene Entscheidung stand Ihnen ja sofortige Beschwerde zu.

Willi J. in W. 1. Auf 60 Prozent = 4500 Zł. 2. Wenden Sie sich an das zuständige Starostwo.

J. B. W. 1. 52,6 Zł. Sie können mehr Zinsen verlangen, müssen sich aber mit dem Schuldner verständigen. 2. Es ist nach wie vor Restkaufgeld; von dem jetzigen Besitzer können Sie nur $18^3/_4$ Prozent zurückverlangen. Zinsen sind in demselben Verhältnis nachzuzahlen.

Nr. 1000. A. Z. Sie sind für die Hypothek mit $18^3/_4$ Prozent des Goldwertes der Hypothek haftbar. Wie hoch der umgewertete Betrag ist, können wir nicht sagen, da wir nicht wissen, aus welcher Zeit die Restkaufgeldhypothek datiert. Über die Zinsenhöhe muß nach der Umrechnung eine Vereinbarung stattfinden.

1920 K. S. Da Sie noch eingetragener Eigentümer des Grundstücks sind, können Sie den jetzigen Besitzer nur auf Leistung verklagen. Kann er oder will er nicht leisten, dann wird der Kaufvertrag hinfällig. Von einer Aufwertung oder Umrechnung kann vorerst nicht die Rede sein.

W. 50. Die 5000 Mark hatten einen Goldwert von 909 Zł. Davon haben Sie 15 Prozent zu zahlen = 136,35 Zł. Von den Zinsen zu 5 Prozent bis 1. 7. 24 sind 15 Prozent zum Kapital zu schlagen. Vom 1. 7. 24 haben Sie die Zinsen direkt an den Gläubiger zu zahlen; über die Höhe muß eine Einigung stattfinden.

J. K. Lop. 5 Złoty.

G. K. in D. Auf 60 Prozent = 3876,60 Zł.

R. L., Chełmno. Die Aufwertung richtet sich nach der Entstehung der Forderung, und diese ist 1912 entstanden.

E. B. in B. 25 Prozent des Goldwertes = 87,25 Goldmark.

Bewährte Fabrikate (Auslandsware) * Preise konkurrenzlos * Bequeme Zahlungsweise liefert 8577

Pianos Piano-Zentrale, Pomorska 10. Tel. 1738. Pianos



Heirat

„Głos serca"
Damen u. Herren die in Ehest. tret. wollen, können sich mit Zuvertr. im neu eröffnet. Heiratsbüro melden. 8118
Ordnowicz,
Bydg., Św. Trójcy 14, p.

Landwirtstochter
26 J. alt, evgl., nette Erscheing., sucht Lebensgefährten mit edlem Charakter, auch Witw. Am liebst. in der Stadt. Offerten unt. **A. 8051** an die Geschft. d. Ztg.

Geldmarkt

4-500 Dollar
i. Gegenw. auf erststell. Hypoth. od. gt. Sicherh. zu vergeben. Off. unt. **J. 8077** a. d. Gschst. d. Z.

Alt renomm. **Vieh- u. Pferdegeschäft** in ein. Kreisstadt Pomm. mit gr. Kundenkreis, sucht stillen oder tätigen
Teilhaber
mit 10-15 000 zł
Eig. Grundstück mit gr. Stallung. u. freiwerd. Wohnung vorhanden. Offerten unt. **L. 11671** an die Geschäftsst. d. Z.

2-3000 zł
auf 4 Monate, gegen hohe Zinsen und Bürgschaft, werden gesucht. Off. unter **S. 8106** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

6-8000 Zł.
sucht sofort größeres **Unternehmen,** kurz- od. langfristig geg. Sicherheit. Off. erbeten unt. **W. 8121** an d. Gst. d. Ztg.

Stellengesuche

Junger, verheirateter **Wirtschafts-Beamter sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Ref., per bald od. spät. **Stellung** auf Vorwerk, Hauptgut od. Hofverw. unt. Dispos., 10 J. Praxis, Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift. Gute Kenntn. in Saatgutbehandlung und Stärkefabrik.
Gefl. Offert. an 11690
H. Böhmer, Czaicze,
p. Białośliwie, pow. Wyrzysk.

Wegen Nichteinberufung zum Militär suche ich sofort Stellung als
Inspektor
unter Leitung d. Chefs. Gute Zeugnisse vorh.
Erich Naue,
Dom. Chełmiczki,
Post Chełmce,
powiat Strzelno.

Bankbeamter
(Abiturent) der deutsch. u. poln. Sprache mächt., **sucht** sof. od. vom 15. 10. entsprechende Stellung als **Kassierer oder Bilanzbuchhalter** in Handels- od. Industrieunternehmen. Offert. unter **M. 8093** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Molkerei-Fachmann
mit sämtlich. ins Fach schlag. Arbeiten vertr., sowie in Herstellung v. verschied. Sort. Käsep. v. sucht, gestützt auf beste Zeugn. u. Empfehlung. Stellung, evtl. **Pacht einer Molkerei.** Gefl. Offerten unt. **B. 11716 an die Gst. d. Ztg. erb.**

Tüchtiger
Gärtner
erfahren in allen Zweigen seines Faches, mit guten Zeugnissen, sucht vom 1. Januar 1926 Stellung. Gefl. Offert. erbittet **Josef Galas, Marcinkowo-Gorne, p. Gąsawa, pow. Żnin.**

Suche vom 15. 10. od. später **Stellung** als
Müllergeselle
der mit neuzeitlichen Maschinen, Motoren u. elektr. Licht vertraut ist. Off. unt. **F. 8063** an die Geschst. d. Ztg.

Müller, verh., kath., letzte Stellg. 11 J. tätig gewesen, **sucht Stellung** v. 15. 10 oder spät. 11706
Wierzchowski,
Białydwór p. Wałdowo Szl., pow. Grudziądz.

Chauffeur nücht. u. zuverlässig, polnisch. und deutsch. Sprache mächt., sucht sof. od. v. 15. 10. Stellg. Off. u. **P. 8107** an die Gschst. dieser Ztg.

Lehrerin
erfahren, zuverlässig,
sucht Stellung
zu Kindern im Alter v. 6 bis 10 Jahren oder **als Gesellschafterin.** Kenntnisse der polnisch., franz., engl. Sprache u. Musik. Gegenwärtig in Stellung. Gefl. Off. u. **O. 11694** a. d. Gschst. d. Z.

Kontoristin
Anfängerin sucht von sof. od. später Stellung. Offert. unt. **N. 8094** an die Geschäftst. d. Ztg.

Intellig. Fräul. sucht **Stellg.** als **Hausdame oder Beschließerin** am liebsten aufs Land. Offert. unt. **O. 8103** an die Geschäftst. d. Ztg

Landwirtstochter
sucht z. weit. Ausbild. i. der Schneiderei bald **Stellung.** Off. erb. u **K. 8082** an d. Gst. d. Ztg

Tüchtige Bäckerin
sucht Stellung in einem größ. Geschäft. Off. unter **P. 8104** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Besseres, sauberes
Mädchen
sucht Stellung v. gleich oder vom 15. 10. 25.
Offert. unt. **R. 8105** an die Gschst. dies. Ztg.

Evgl. Mädchen
22 Jahre alt, sucht zum 15. 10. od. 1. 11. Stelle auf gr. Gute zw. **Erlernung des Haushalts,** am liebst. unter Leitg. d. Hausfr. Vorkenntn. vorhand. Off. bitte unter **F. 11649** an die Geschst. d. Ztg.

Evgl. Landwirtst., 18 Jahre alt, wscht. auf einem Gut, am liebsten in der Nähe von Rogasen, die **Wirtschaft zu erlernen.** Fam.-Anschl. u. etwas Taschengeld erw. Off. unt. **U. 8113** an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gesucht
vom 15. 10. oder 1. 11. für mein Konfitüren- und Kaffeegeschäft eine erstklassige 11710
Expedientin.
Berücksichtigt werden nur erste Kräfte, die in ähnlichen Geschäften bereits tätig waren und gute Zeugnisse besitzen. Offerten mit Bild und ausführlichem Lebenslauf einsenden an
Brunon Kaszubowski, Starogard.

Buchhalter
bilanzsicher,
der poln. Sprache mächtig, für größeres Unternehmen, ab 15. d. Mts., gesucht. Gefl. Offerten unter **Z. 8122** an die Geschäftsstelle der Dtsch. Rundsch. erbeten.

Junger
Beamter,
der seine Lehrzeit beendet hat, wird zum baldig. **Antritt** gesucht. Bewerbung. mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Zeugnisabschr. sind zu richten an
Gutsverwaltung Niemojewko,
Post Mątwy. 11661

Jung. Buchhalter(in)
der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, von **sofort gesucht.** Dauerstellung. Bewerbungen unter **U. 11712** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tilsiter Käser
der selbständ. arbeitet und überall Hand anlegt, seine Fähigkeit mit prima Zeugnissen belegen kann, f. meine Pachtmolkerei gesucht. Nur ält. Gehilfen resp. jung verheiratete Leute kommen in Frage. Offert. unter **E. 11648 an die Gschst. d. Z. erb.**

Alleinstehend. Herr sucht ältere **Frau** in kl. Haushalt. Off. unter **B. 8048** an die Geschäftsstelle d. Zeitg

Gesucht für sofort auf 1 Jahr
Mädchen
welches einfache Küche versteht und waschen kann, nach Galizien (Stadt), zu klein. Fam. 30 zł monatl., Hin- u. Zurückreise wird bez. Zeugnisabschrift. sind einzusenden u. **T. 11711** an die Gst. dieser Ztg. (Angabe des Alters).

1 ordentliche
Aufwartefrau
verlangt Frau **Klempahn, Gdańska 52.** 8100

An- u. Verkäufe

Auswanderer!
Nachweis v. Landwirtschaft., Grundstück. u. Geschäften jeder Art mit **Wohnungen.** Sachl. Rat in Entschädigungssachen., **Gustav Paul, Niederfinow b. Hohenfinow (Deutschl.).** 11190

Optanten!
Die nach Pommern auswandernden Optanten erhalten **Rat und Hilfe bei der Durchführung ihrer Entschädigungsansprüche in Stettin** bei der **Interessenvertretung für Ostflüchtlinge,** Bismarckstr. Bürobaracke (Mieteinigungsamt) Zimmer 16. 11645

Für Optanten!
Gut 420 Morg.,
Freistaat Danzig
200 Morg. Wald, 200 Morg. Acker inkl. Prima Torf, Wohnhaus 6 Zimmer, Scheune u. Stall, $1^1/_4$ km von Chaussee, Autobusverbindung vor der Türe, 4 Pferde, 4 Kühe, 3 Kälber, 20 Schafe, 5 Schweine. Preis 85 000 Gulden. Anzahlg. 50 000 Gld., Rest 10 Jahre zu 7 % fest. Zuschriften unter 11705
Schließfach 306, Danzig.

Fahrbare Lokomobile
12 PS. und 10 Atm., garantiert betriebsfähig, preiswert 8102
sofort zu verkaufen.
Ing. Kloc, Bydgoszcz,
Grodzka (Burgstr.) 30. **Tel. 15—45.**



10023

Wir vermitteln den
Kauf und Verkauf von ländl. u. städt. Grundstücken.
Wir sind auch in der Lage, etwaige Kredite zu besorgen. Augenblicklich sind durch uns einige günstige Angebote von **Optantengrundstücken** zu erhalten. Nähere Auskunft erteilt 11692
Revision, T. z o. p.,
Poznań,
ul. Wjazdowa 8/10.

200 Grundst.; aller Art und Größe. Keine unnütze teure Reise nötig. Geben Sie Ihre flüssige Anz. an. Sie erhalten Nachricht ausführl. v. Boden, Lage, Gebäude, Inventar, Restgeldrlg. gegen Rückporto. 11455
Georg Posch,
Ortelsburg, Ostpr.

Mein Gut
dicht bei Königsberg, ca. 600 Mrg., best. Weizenb., gutes leb. wie tot. Invent., billig bei ca. 50 000 Mk. Anzhlg. **zu verkauf.** Offert. u. **W. M. 842** an Ann.-Exp. **W. Meklenburg, Danzig.** 11590

Ein mittelgroßes
Haus
mit Garten
zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unt. **N. 11702** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche
zum An- u. Verkauf, Tausch u. Pachtung
Güter
sowie 11267
Grundstücke
jeder Art und Größe.
K. Wetzker,
Bydgoszcz, Dluga 41,
Telefon 1013.

Suche von sofort mittleres
Getreidegeschäft
od. 5—10-To.-Mühle zu pachten. Wohnung Bedingung. Angebote unter **N. 11693** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Kolonialwarengeschäft mit Einrichtung sofort zu verkaufen.
Zu erfragen 8119
A. Nalazek,
Chrobrego 13.

Wegen Aufgabe mein. Landwirtsch. verkaufe billig: **2 junge, starke Arbeitspferde, 3 junge Kühe, 2 Arbeitswagen, 1 Kutschwagen, 1 bes. u. 1 unbes. Bienenhaus**
B. Bungeroth,
Promenada 31. 8056

Klavier
geg. Barzahl. zu kaufen ges. Off. m. Preis unt. **B. 8057** a. d. Gst. d. Ztg.

Ausverkauf:
Küchengeräte, Chaiselongue mit Matratze, getrag. Wäsche, Koffer
Podgórze 9. 8065

Industrie-Kartoffeln
auch bis zu 20 % mit andern Sorten gemischt, kauft jede Menge und erbittet schon jetzt Angebote 10745
Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr
Telefon 42422.

Habe billig abzugeben:
1 Dampfdreschmaschine (Marschall), 60", kompl., betriebsfähig, wie neu,
1 Lokomobile „Lanz", 5PS., mit Standard-Dreschmaschine Nr. 2,
1 Ergomobile, 8—10 PS., mit Standard-Dreschmaschine Nr. 2,
1 Lokomobile, 4PS., m. Dreschmasch.,
2 Dreschlokomobilen, 8—10 PS. 11714
Die Maschinen sind bei mir u. im Betriebe zu besichtigen.
G. Scherfke, Poznań, Masch.-Fabr. u. Giesserei.

Gelegenheit!
Dampfdreschsatz, Dreschmaschine und Lokomobile
Flöther, gründlich durchrepariert wie neu, billig zu verkaufen, zu günstigen Bedingungen. 11708
Centrala Pługów Parowych T. z o. p.
Maschinenfabrik.
Tel. 6950. Telegr.-Adr.: Centropług.
Poznań, Piotra Wawrzyniaka 28/30.

Gut erhalt. 11642
gr. Tischlerleimofen
nicht unter 1.40 lg., **sucht zu kaufen**
Pianofabrik B. Sommerfeld,
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56. Tel. 883.

Schlagsahne
Mindestfettgehalt 38 %, täglich 100 Liter als Dauerabnehmer
suche zu kaufen.
Angebote frei Danzig erbeten.
Otto Polster, Danzig,
Heiligegeistgasse 57. 11647

50 Zentner
erstklassige
Zittauer Speisezwiebeln
verkauft per **Ztr. 16 Zł.** inkl. Sack. 11691
Kliewer, Somówka
pow. Chełmno, poczta Mniszek, Pomorze.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter,
:: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Vogt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 11688 Telefon 1549.

Gesunde, trockene
Speise-Zwiebeln
etwas groß fallend, gibt ab à 11 zł pro Ztr einschl. Sack unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung 1136
O. Herrmann, Bratwin bei Grudziądz

Gebrauchte amerikanische
Mehlsäcke (Jute)
in größeren Posten **zu kaufen gesucht.**
Angebote unter **P. 11701** an die Expedition der Deutschen Rundschau.

Neues, hellfarbiges Crêpe de Chinekleid für kleine, schlanke Person zu verkaufen 8092
Pomorska 31, II lks., Eingang Mazowiecka.

Zu verkaufen:
Herren-Sportpelz, Winterüberzieher
Größe 46 (mittel) 8038
20 Stycznia 28, I r. (Göthestraße).

Gold **Silber,** 11362 **Brillanten**
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Verkaufe
Nähmaschinen
das beste Fabrikat, bei 10-jähriger Garantie, bequeme Teilzahlung, d. billigst. Preise solange der Vorrat reicht 8072
R. Janicki i Syn,
Bydg., Sniadeckich 20.

Schuppen zum Auseinandernehmen zum Verkauf. Meld. zwischen 1 u. 3
Zygmunta Augusta 19.

Gelegenheitskauf
1 engl. Schrotmühle, Bamfort, Kraftbetr.,
1 Lanz-Schrotmühle,
1 Viehwage,
1 Dogcart.
Maschinenfabrik
F. B. Korth,
Bydgoszcz. 11645

Eine 8-pferdige
Lokomobile
1 Strohelewator
beide in gut. Zustande, stehen preiswert zum Verkauf. 8110
M. Kallweit,
Chełmno (Culm), Pom.

Deutz-Motor 11695
10—12 P. S., fast neu, fahrbar, Betriebsstoff: Benzol, Benzin, Petroleum, Spiritus, sehr preiswert und unter günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Duwe, Sępólno,
am Bahnhof. Tel. 80.

Hebelschere
für Weißbleche ca. 750 mm. lang, **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe an
Fabr. Wyrob. Met. „Sport",
Bydg., Grodztwo 28.

Achtung!
Verkaufe in **Mittenwalde b. Schulitz 50 Ztr. Heu, 10 Ztr. blaue, 15 Ztr. weiße Eßkartoffeln, 12 Rm Klobenholz, 1 Läuferschwein** von 125 Pfund. Anfragen und Preisangebote bis 15. 10. an
Ewald Schröder,
Budzyń pow. Chodzież.

Speisekartoffeln
waggonweise fr. Strzelewo, oder **fuhrenweise** von 10 Zentr. ab frei, Bydg. zum Verkauf.
Dom. Kamieniec,
poczta Strzelewo,
pow. Bydgoszcz. 8089

Pachtungen

Ca. 30 Morgen
gute Heuwiese, die sich auch z. Gemüseanbau eignet, **verpachte** ich auf mehrere Jahre, im ganzen oder geteilt. gute Zufahrt zur Wiese. Bahnstation am Orte.
Näheres durch 8101
Marczyńska Pawłówek,
poczt. Okole, pow. Bydg.

In einer **Kreisstadt Pomorze** habe ein
altes, eingeführtes
Geschäft
umständehalber zu verpachten event. zu verkaufen. Offert. u. **S. 11709** a. d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer, elektr Licht, i. ganz. od. geteilt zu vermiet. **Czartoryskiego 6,** I, lks. (Mauzstr.)
8001

Möbl. Zimmer
zu verm. **Gdańska 130,** Toreingang, part. 8078

Möbl. Zimmer zu verm. **Czamański, Św. Jańska** (Johannisstr.) **20,** II, r.
8096

Möbl. Zimmer mit voller Pension an besseren Herrn von sof. od. später zu verm. 8099
Sniadeckich 5a, pt. lks.

Möbl. Zimm. v. sof. z. v.
Kościuszki 34, II lks. 8111

Wohnungen

Ält., kinderl. Ehepaar sucht 2-3 Zimmer u. **Küche.** Ein Jahr Miete kann voraus bezahlt werden. Offert. erb. u. **B. 8115** a. d. Geschst. d. Z.

Suche Wohnung
1-2 Zimm. u. Küche. Off. u. **H. 8073** a. d. Gschst. d. Z.

Pferde-Stall
für 2—3 Pferde, in Nähe Dworcowa — Sniadeckich — Król. Jadw. — Warszawska
v. sofort gesucht.
Offerten unt. **W. 11717** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 großer Eckladen
am Markt,
beste Lage der Stadt, in dem seit 25 Jahren ein Eisenkurzwaren- u. Kolonialwaren-Geschäft betrieben wurde, mit Einrichtung und einer
4-Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten. 11703
Otto Deuble, Chełmża.

sie ihr aber sehr notwendig ist und sie im Falle der Liquidation ein anderes Haus kaufen müßte, machte sie dem Liquidationsamt ein Kaufangebot, und zwar bot sie 3000 zł gegenüber der Schätzung des Liquidationsamtes von 1800 zł. Man sollte annehmen, daß auch das Liquidationsamt geschäftlich denkt. Dieses jedoch lehnte den Verkauf an die evangelische Kirchengemeinde ab, obwohl beinahe das Doppelte des Schätzungspreises geboten wurde.

§ **Registrierung des Jahrgangs 1907.** Vom Magistrat werden wir gebeten, auf die Bekanntmachung an den Anschlagsäulen hinzuweisen, in der die näheren Bestimmungen über die Registrierung des Jahreganges 1907 enthalten sind. Die Registrierung für Bromberg und Vororte findet in den Tagen vom 13. bis 19. Oktober statt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies ein starkes Angebot aller Waren auf, während der Kaufverkehr sich in mäßigen Grenzen hielt. Verlangt wurden in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 2,30—2,60, Eier 2,70—2,80, Weißkäse 30—40. Tilsiter 1,60—1,80, Schweizer 2—2,20, Tomaten 30—40, Blumenkohl 80—1,20, Weißkohl 5, Wirsing 10, Birnen 40—70. Äpfel 20—40, Pflaumen 25, Mohrrüben 7 bis 10, Zwiebeln 30, junge Hühner 2—2,50, alte 3—5, Tauben 1,50, Enten 3,50—5, Gänse 6—9,50, Aale und Hechte 1,20—1,50, Schleie 1—1,50, Plötze 30—60, Bressen 70—1,20, Karauschen 70—1,50, Barsche 60—1,00.

§ **Rattenvertilgung.** Die städtische Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß es wieder an der Zeit sei, Maßnahmen zur Rattenvertilgung zu treffen, indem an einem bestimmten Tage auf allen Grundstücken Gift ausgelegt wird. Eine entsprechende Bekanntmachung wird demnächst veröffentlicht werden.

§ **Wäschediebstahl.** In der Nacht zum gestrigen Dienstag wurde dem Restaurateur Gończ (Schlachthausrestaurant) aus der Waschküche nasse Wäsche im Werte von 350 Złoty gestohlen. Unbekannte Einbrecher waren nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe in den Raum eingedrungen.

§ **Verhaftet** wurde ein gewisser Florjan Ostrowski aus Posen, der hier unrechtmäßigerweise für Taubstumme gesammelt hatte.

§ **Festgenommen** wurden gestern zehn (!) Betrunkene, drei Diebe, sowie ein von der Staatsanwaltschaft Gesuchter, ein Bettler und ein Mann wegen Veruntreuung.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Mittwoch, den 7. Oktober, abends 7 Uhr, Wählerversammlung in der Kinderbewahranstalt Schwedenhöhe, Ks. Skorupka (Schwedenbergstraße) 27/28. (11722

D. G. f. K. u. W. Am Freitag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Verein mit der „Deutschen Freizeit" im Saale des Deutschen Hauses eine Gedächtnisfeier zum 100. Geburtstage Conrad Ferdinand Meyers statt. Vortrag und Rezitation Erica Solms. (Eintrittskarten 1 Zl. in der Buchhandlung E. Hecht Nachf.) (11679

Heute (Mittwoch), 8 Uhr abends, im Ev. Gemeindehaus **musik.-rezit. Feier.** Im Mittelpunkt stehen Rezitationen aus den herrlichen „Dreizehn Büchern der deutschen Seele". Sie werden von erstklassigen musikal. Darbietungen umrahmt: Chorgesänge, Terzette, Gesangs-, Violin- und Orgelsoli. Mitwirkende: Chor der Pfarrkirche, Organist Hopp, Organist Steinwender, Frl. Steinwender, Frl. Tober, Herr Beetz. Rezitator: W. Damaschke. Karten bei Johne und an der Abendkasse 1 Zl., Schüler 50 Gr. Reingewinn zum Besten der Kirche.

Morgen (Donnerstag), 8 Uhr abends, in Wicherts Festsälen **Kundgebung für geistige Erneuerung der Schule.** Es sprechen: O. Nitsche, W. Meslin, M. Nachtigal, W. Damaschke. Karten bei Johne und abends. 1 Zl., Schüler 50 Gr. (11723

Freizeit-Vorträge. Heute, nachm. 5 Uhr: Fichte-Vortrag. **Morgen** (Donnerstag), 10 Uhr vorm.: „Volkstüml. Religionsunterricht." 4 Uhr nachm.: Vortrag Paul de Lagarde. (11724

Sonntag, den 11. d. M., abends 8 Uhr, findet in der Aula des Gimnazjum Kopernika (früher Oberrealschule), Plac Kochanowskigo, ein **Rezital-Konzert** statt, veranstaltet von dem einheimischen bekannten Virtuosen Prof. Emil Bergmann vom hiesigen Konserwatorjum. Im Programm: Bach, Beethoven, Chopin, Rubinstein u. a. — Preise der Plätze: 3.—, 2,— und 1,— Złoty im Vorverkauf in der Buch- und Musikalienhandlung von J. Idzikowski, Gdańska 16/17, u. a. d. Abendkasse. (11727

* * *

dr **Fordon**, 5. Oktober. Die Beteiligung an den gestrigen Stadtverordnetenwahlen betrug 85 Prozent. Von den aufgestellten vier Listen konnte die Arbeiterpartei die meisten Stimmen (399) auf sich vereinigen, während die Liste des Westmarkenvereins die geringste Zahl (163) aufwies. Die deutsche Liste erhielt 255 Stimmen, trotzdem die Wählerliste so lückenhaft war, daß 26 deutsche Wähler (10 Prozent) darin fehlten. Um so bedauerlicher war es, daß noch außerdem eine Anzahl deutscher Wähler nicht an der Wahlurne erschienen. Infolgedessen sind nur 3 deutsche Stadtverordnete als gewählt zu betrachten, während es sonst sicher 4 gewesen wären.

* **Birnbaum** (Międzychód), 3. Oktober. Der Mühlenbesitzer Bruno Dohne aus Zatom nowy, der im Kriege ein Bein verloren hatte, verunglückte gestern nachmittag im Betriebe seiner Mühle tödlich. Wie das Unglück sich zugetragen hatte, muß erst aufgeklärt werden, da der Verunglückte allein im Betriebe war. Vermutlich ist er vom Riemen erfaßt worden. Die Frau und drei Töchter beklagen den Verlust des Ernährers.

* **Gnesen** (Gniezno), 4. Oktober. Aus dem hiesigen Gefängnis sind heute entsprungen: der 27jährige aus dem Kreise Mogilno stammende Bandit Władislaus Kaczmarek, der bereits zum Tode verurteilt ist, und der wegen Raubes in Untersuchungshaft genommene 25jährige Florian Kozmała aus dem Kreise Wreschen. Beide sind dunkelblond und je 1,80 Meter groß.

* **Lissa** (Leszno), 6. Oktober. Feuerlärm ertönte gestern abend gegen 8½ Uhr. Am Bahnhof, 50 Meter vom Lokomotivschuppen entfernt, war ein Stapel von ausrangierten Eisenbahnschwellen durch Funkenauswurf einer vorüberfahrenden Lokomotive in Brand geraten. Zwei Lokomotiven fuhren sofort zur Brandstelle und löschten in kurzer Zeit das Feuer.

dr **Lobsens** (Łobżenica), 2. Oktober. Auf einer Treibjagd bei dem Gutsbesitzer Reinhold Schulz in Rosmin wurden 16 Hasen, 8 Fasanen, 4 Rebhühner, 8 Karnickel und 1 Iltis zur Strecke gebracht.

ak. **Nakel** (Nakło), 5. Oktober. Zu deutscher Zeit waren in unserer Stadt vier Rechtsanwälte und zwei davon waren auch Notare. Nach Abwanderung des letzten deutschen Rechtsanwalts und Notars war unsere Stadt längere Zeit ohne juristische Kraft. Beim Kreisgericht wurden dafür zwei Volksanwälte zugelassen. Dabei ist die Praxis hier sehr groß; denn die Kompetenz des hiesigen Gerichts erstreckt sich auch auf die Stadt Mrotschen, wo einigemal im Jahre Gerichtstage abgehalten werden. Nun haben wir seit einiger Zeit zwei Rechtsanwälte, von denen der zuerst Zugezogene bereits zum Notar ernannt worden ist.

* **Posen** (Poznań), 6. Oktober. Gestern nachmittag 2½ Uhr wollte sich ein Zug von 1500 Arbeitern von der Posener Straße nach der Cegielskischen Fabrik begeben, um wegen rückständigen Lohnes zu verhandeln. Die berittene Polizei hielt den Zug, wie der „Postęp" meldet, an und löste ihn auf.

Deutsche Wähler!
Die Stadtverordnetenwahlen

rücken immer näher heran. Die kulturellen und wirtschaftlichen Interessen der polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität erfordern eine gründliche Vorbereitung der Wahl. Freiwillige Helfer werden sich der Arbeit unterziehen. Jede Wahl kostet aber Geld. So schwer die Zeiten sind und zur Sparsamkeit drängen, so müssen gerade für diese Sache die Mittel unter allen Umständen aufgebracht werden. Was jetzt gegeben wird, trägt in Zukunft reiche Frucht!

Spenden erbitten wir auf das Konto „Wahlfonds" bei der Deutschen Volksbank, Bydgoszcz, und an den mit unseren Ausweis versehenen Boten.

Der deutsche Wahlausschuß:

Verband deutscher Industrieller und Kaufleute, Ortsgruppe Bromberg,
Gustav Rehbein, Franz Schlieper.

Verband deutscher Handwerker in Polen, Ortsgruppe Bromberg,
Schulz, Rohrbeck.

Verein der Grund- und Hausbesitzer,
G. Schulz, Dr. Hecht.

Verband deutscher Arbeiter in Polen, Ortsgr. Bromberg,
Horn.

Deutscher Frauenbund,
Marta Schnee
Jendrike, Wilm, Pomrenke, Dr. Dietz, Heidelck.

Verein junger Kaufleute,
Marsch.

11721

Wirtschaftliche Rundschau.

Zahlungsschwierigkeiten der polnischen Emaillewarenfabrik und Gießerei Suchedniow. Infolge des in Polen herrschenden katastrophalen Geldmangels haben bereits verschiedene Fabriken ihre Zahlungsunfähigkeit erklären müssen. Doch handelt es sich hier meistens um kleinere Unternehmungen, da die Regierung den größeren Unternehmungen mit Krediten im letzten Moment unter die Arme gegriffen hat. Aber nicht allen konnte die Regierung helfen. Seit einiger Zeit befindet sich die größte polnische Emaillewarenfabrik und Gießerei Suchedniow in Kielce in großen Zahlungsschwierigkeiten. Die Fabrik beschäftigt 1000 Arbeiter, ist weit über die Grenzen Polens bekannt und hat besonders viel mit deutschen Firmen gearbeitet. Der Wert der Fabrik wird auf etwa 50 Millionen Złoty geschätzt. Ein Kredit von etwa 500 000 Złoty könnte die Fabrik retten, sie kann aber diesen Kredit nirgends erhalten. Hauptgläubiger der Fabrik ist die polnisch-oberschlesische Friedenshütte, deren Forderungen an die Fabrik etwa 300 000 Złoty betragen. Die Fabrik selbst verfügt noch über ein Lager im Werte von mehr als einer Million Złoty, infolge der Stagnation auf dem inländischen Markt kann sie die Ware jedoch nicht absetzen. Ihre Forderungen selbst belaufen sich auf fast eine Million Złoty. Die Fabrik ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, weil sie in letzter Zeit für etwa 500 000 Złoty protestierte Wechsel zurückerhalten hat.

Über die Aussichten des „Sowpoltorg" äußert sich die Lodzer „Republika" in äußerst pessimistischer Weise. Der ganze Vertrag, auf dem diese gemischte russisch-polnische Handelsgesellschaft beruht, sei vom kaufmännischen Standpunkt aus als durchaus minderwertig anzusehen, da er lediglich auf eine Ausnutzung Polens hinauslaufe, und die auf ihn gesetzten großen Erwartungen der polnischen Handels- und Industriekreise in keiner Weise zu rechtfertigen vermöge. Die bisher erfolgten Abschlüsse sind minimal und tragen nur provisorischen Charakter. Das genannte Blatt weist besonders darauf hin, daß Ministerpräsident und Finanzminister Grabski sich für das Zustandekommen des Vertrages eingesetzt und die Regierung sich bereit erklärt habe, an der Beschaffung des polnischen Anteils an dem Aktienkapital mitzuwirken. Infolge des Złotysturzes hat aber die versprochene Regierungshilfe nicht realisiert werden können. Die Sowjetregierung ist zwar nach dem Vertrage Inhaberin von 50 Prozent des Aktienkapitals, braucht aber nur 25 Prozent einzuzahlen, und zwar erst aus den noch zu erzielenden Gewinnen, während von polnischer Seite tatsächlich 75 Prozent des Kapitals aufgebracht werden müssen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Oktober auf 3,97,44 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 6. Oktober. Danzig: Złoty 86,89—87,11, Ueberweisung Warschau 85,64—85,83; Berlin: Złoty 68,90—69,60, Ueberweisung Warschau oder Kattowitz 69,02—69,38, Posen 69,07 bis 69,43; Neuyork: Ueberweisung Warschau 16,42; Zürich: Ueberweisung Warschau 85,75; London: Ueberweisung Warschau 29,25.

Warschauer Börse vom 6. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—; Holland —,—; London 29,05¼, 29,13—28,98; Neuyork 5,98, 6,00—5,96; Paris 27,80, 27,87—27,73; Prag 17,78, 17,82 bis 17,74; Schweiz 115,70, 115,99—115,41; Stockholm —,—; Wien 84,60, 84,81—84,39; Italien 24,16, 24,22—24,10.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 6. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 124,220 Gd., 124,530 Br., 100 Złoty 86,89 Gd., 87,11 Br., 1 amerik. Dollar 5,2135 Gd., 5,2265 Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling 25,22 Gd., 25,22 Br., Berlin in Reichsmark 123,995 Gd., 124,305 Br., Neuyork 5,2055 Gd., 5,2085 Br., Holland 100 Gulden 209,04 Gd., 209,56 Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kronen —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 85,64 Gd., 85,86 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 5. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.715	1.714	1.705	1.711
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.717	1.721	1.715	1.719
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.445	2.455	2.34	2.35
4.5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.309	20.359	20.306	20.356
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.634	0.636	0.636	0.605
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.59	169.01	168.64	169.06
10 %	Athen	6.09	6.11	6.09	6.11
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.81	18.85	18.83	18.87
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.50	80.70	80.50	80.70
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.555	10.595	10.56	10.60
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16.87	16.91	16.88	16.92
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.425	7.445	7.425	7.445
5.5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	100.92	101.18	101.02	101.28
9 %	Lissabon . . 100 Elcuto	21.075	21.125	21.175	21.125
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	82.30	82.50	83.85	84.05
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.39	19.43	19.46	19.50
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.42	12.46
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.85	81.05	80.85	81.05
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.055	3.065	3.055	3.065
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.42	60.58	60.37	60.53
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.61	112.89	112.62	112.90
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.872	5.892	5.872	5.892
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.20	59.34	59.15	59.29
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4.197	4.207	4.197	4.207
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.19	4.20	4.19	4.20

Züricher Börse vom 6. Oktober. (Amtlich.) Neuyork 5,18¾, London 25,10¾, Paris 24,00, Holland 108,40, Berlin 123½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,02 Zł., do. kl. Scheine 5,97½ Zł., 1 Pfund Sterling 29,0225 Zł., 100 franz. Franken 27,75 Zł., 100 Schweizer Franken 115,58 Złoty, 100 deutsche Mark 142,27 Zł., Danziger Gulden 115,16 Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 6. Oktober. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3,50. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 2,50. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 5,00. — Industrieaktien: Bydgoska Fabr. Mydeł 1.—2. Em. 0,80. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,50. Hartwig Kantorowicz 1. bis 2. Em. 2,10. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,50. Juno 1.—3. Em. 0,50. „Len" w Torunia 2. Em. 0,08. Dr. Roman May 1.—5. Em. 18,50. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,10. Płótno 1.—3. Em. 0,10. „Unja" (vorm. Ventzki) 1.—3. Em. 4,00. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,25. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,10. Tendenz: anhaltend.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 6. Oktober. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 128—130pfd. flau 10,75—11,00, do. 125—127pfd. —,—, do. 120—122pfd. —,—, Roggen 118pfd. flau 7,75—7,95, prompte Abl. v. Polen: Futtergerste flau 8,00 bis 9,00, Braugerste 9,50 bis 10,25, Hafer flau 8,00—8,50, kl. Erbsen flau 11,50—12,00, Viktoriaerbsen flau 13,00 bis 15,00, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie unv. 6,75, Weizenkleie 7,50, Weizenschale 8,00. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 6. Oktober. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 75,50—76,50, Remalted Plattenzink 65,50—66,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,45—2,50, Hüttenzinn (mind. 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,29—1,31, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 98,00—99,00.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 6. Oktober. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—48, fleischige, jüngere u. ältere 37—41, mäßig genährte ——, gering genährte ——. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46—49, fleischige, jüngere und ältere 33—36, mäßig genährte 24—28, gering genährte ——. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46—49, fleischige Färsen und Kühe 36—40, mäßig genährte Kühe 17—23, gering genährte Kühe 12—15, Jungvieh einschließlich Fresser 25—35. Kälber: Feinste Mastkälber 80—90, gute Mastkälber 65—75, gute Saugkälber 40—50, geringe Saugkälber ———. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 32—35, fleischige Schafe und Hammel 25—29, mäßig genährte Schafe und Hammel 15—20, gering genährte Schafe und Hammel ———. Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 84—86, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 73—77, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 63—68, Schweine unter 75 kg Lebendgew. ——, Sauen und Eber ——. — Auftrieb vom 29. Septbr. bis bis 5. Okt.: 44 Ochsen, 193 Bullen, 199 Kühe, zus. 436 Rinder; 54 Kälber, 663 Schafe, 1536 Schweine. — Marktverlauf: Rinder langsam, nicht geräumt, Kälber geräumt, Schafe langsam, Schweine langsam. — Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend. Die Preisnotierungs-Kommission.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 6. Oktober in Krakau — 2,13 (— 2,13), Zawichost + — (1,32), Warschau + — (1,26), Plock + — (1,02), Thorn + 0,87 (0,94), Fordon + 0,95 (0,98), Culm + 0,93 (0,96), Graudenz + 1,04 (1,09), Kurzebrak + 1,50 (1,58), Montau 0,75 (0,81), Piekel — 0,76 (0,84), Dirschau + 0,72 (0,78), Einlage + 2,60 (2,56), Schiewenhorst + 2,76 (2,72) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 170.

Montag abend 8½ Uhr starb an Herzschlag meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Agnes v. Wnuck-Lipinski

geb. **Wodarsska.**

im 58. Lebensjahr.

Dies zeigen im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Stanislaus v. Wnuck-Lipinski nebst Kindern.

Bydgoszcz, ul. Gdańska 72, den 6. Oktober 1925.

Die Beerdigung findet am Freitag, d. 9. d. Mts. nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause, Gdańska 72 aus nach dem neuen kath. Friedhof statt. 8125

Am 4. Oktober starb, mit den heilig. Sterbesakramenten versehen, unsere inniggeliebte, unvergeßliche Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter

Wanda Kuszyńska

geb. **Stojaczyk**, primo voto **Salińska.**

In tiefer Trauer

Franz Saliński nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. d. Mts., nachm. um 4½ Uhr vom Trauerhause, ul. Poznańska 31 aus statt. 8128

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag 6 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden im Diakonissenhause in Bromberg mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, der

Landwirt und frühere Mühlenbesitzer

Karl Helmbold

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen:

Emma Helmbold geb. **Pommerening**
Alfred Helmbold
Gertrud Helmbold
Anna Bodewils geb. **Helmbold**
Willi Helmbold
Benno Helmbold
} als Kinder
Günther Bodewils als Schwiegersohn
Siegfried als Enkel
Heinrich Wruck, als zukünft. Schwiegersohn.

Penchowo, den 7. Oktober 1925. 8129

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden uns. teuren Entschlafenen sprechen wir hiermit Allen unseren **herzlichen Dank** aus. 11718

Familie Broekere.

Kcynia, den 7. Oktober 1925.

W rejestrze spółdzielni pod nr. 74 przy firmie **„Deutsche Volksbank"** **Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Bydgoszczy Oddział w Grudziądzu** zapisano dziś: Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 16 maja 1925 r. zmieniono §§ 4 i 25 statutu. Odpowiedzialność dodatkową ustanowiono na 500 zł na każdy udział.

Grudziądz, dnia 27 sierpnia 1925 r.

Sąd Powiatowy. 11713

Bin verzogen von ul. Toruńska
nach Okole
ul. Grunwaldzka 106
(im Hause der Apotheke).
Sprechstunden: 9—11 und 3—6.
An Sonn- und Feiertagen: 10—12 vorm.
Dr. med. Kielinger,
8114 prakt. Arzt u. Geburtshelfer.

Behördlich konzessionierte

Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw. Anmeldungen nimmt entgegen 10905
G. Vorreau, Bücher-Revisor, Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Franz Drews
Bydgoszcz, Danzigerstr. 151
Anfertigung eleganter 8117
Damen-Garderobe
Kostüme, Mäntel und Pelze

Trauerhüte u. -Schleier, preiswert in grosser Auswahl
Sammet- und Plüschhüte. 11540 **Pelzsachen** werden billigst umgearbeitet
Fa. M. Kuhrke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) 4.

Eine wichtige Angelegenheit zu sparen und zugleich ein Wink für das kaufende Publikum wenn Sie Ihre unmodernen **Damen-Hüte** nach neuesten Fassons **umpressen** lassen.

Ich habe aus diesem Grunde dem hiesigen Putzgeschäft

Geschwister Brähmer
ul. Śniadeckich (fr. Elisabethstr.) 49

eine Annahmestelle für Umpreß-Hüte übertragen. Der Preis beträgt, was viele noch nicht wissen, für das Umpressen nach modernen Formen

złoty 2.50 per Stück.

Die Lieferung erfolgt prompt, die Formen-Auswahl ist sehr groß.

Fabryka kapeluszy — Leon Kamnitzer
BYDGOSZCZ. 11417

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 7554

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Für nur wenig Geld

kann man sich einen prachtvollen Nachtisch bereiten, denn aus **Dr. Oetker's Puddingpulver** stellt man einfach und schnell einen

Oetker-Pudding

her, der namentlich für Kinder ein Hochgenuß ist. Am beliebtesten sind **Vanille- und Mandel-Geschmack.** Es gibt außerdem noch Himbeer-, Erdbeer-, Zitrone- und Ananas-Geschmack.

Für 3—6 Personen genügt:

1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver
½ Liter Milch
2 Eßlöffel (50 g) Zucker
1 Eßlöffel (20 g) Margarine (oder Butter).
Wie billig sich der Pudding stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

Angerichtet wird der Pudding mit eingemachten Früchten oder Fruchtsaft, wenn nicht zur Hand, nimmt man Dr. Oetker's Saucenpulver, entweder Vanille- oder Schokolade-Geschmack.

Verlangen Sie nur „Originalpäckchen" (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf".

Die beliebten **Oetker-Rezeptbücher** erhalten Sie kostenlos in den Geschäften oder wenn vergriffen gratis und franko von

Dr. A. Oekter, Oliva b/Danzig.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 10806
Nakielska 17, II.

Hebamme
erteilt Rat, nimmt Bestellungen entgegen u. **Damen** zum längeren Aufenthalt. 10760
Friedrich,
Gniewkowo, Rynek 13.

Sämtliche 8120
Tapezier-Arbeiten
werd. gut u. billig in u. auß. d. Hause ausgef.
Schulz, Chełmińska 20.

Durch Bar-Einkauf

sind wir

konkurrenzlos billig!!

Schuhe:

Damen-Spangenschuhe „Handarbeit"	**12.50**
Damen-Schnürschuhe „la Boxcalf"	**12.50**
Dam.-Spangenschuhe „frz. Abs. genäht"	**14.50**
Damen-Lackspangen „franz. Absatz"	**18.50**
Damen-Schnürschuhe „Lack, Lederabs."	**18.50**

Kleider:

Damen-Kleiderröcke „modern" . .	**8.75**
Damen-Kleider „Cheviot"	**9.75**
Damen-Kleider „elegant verarbeitet"	**14.50**
Damen-Kassakkleider „neuste Mode"	**28.50**
Damen-Kassakkleider „Samt" . . .	**38.50**

Wollwaren!

Kinder-Sweater „gestrickt"	**3.75**
Knaben-Anzüge „gestrickt"	**6.75**
Damen-Strickjacken „reine Wolle"	**9.75**
Damen-Strickjacken „mit Seide" . .	**13.50**
Damen-Strickjacken „beste Ware" .	**19.50**
Damen-Strickjacken „extra schwer"	**22.50**

Mäntel:

Kinder-Mäntel „reizend verarbeitet"	**12.50**
Backfisch-Mäntel „Winterstoffe" . .	**16.50**
Covercoat-Mäntel „Seidenfutter"	**28.50**
Tuch-Mäntel „Tressengarnitur" . .	**38.50**
Flausch-Mäntel „für starke Damen"	**38.50**
Affenhaut-Mäntel „Schlager" . .	**58.00**
Rips-Mäntel „ganz auf Seide"	**78.00**
Krimmer-Jacken „neueste Mode" .	**78.00**
Bibrett-Jacken „Pelz-Imitation" .	**98.00**
Wollplüsch-Mäntel „unverwüstlich"	**118.00**
Seidenplüsch-Mäntel „la Qual." .	**168.00**

Zahlungserleichterung.

Mercedes, Mostowa 2.

Grabdenkmäler aller Art
Dachsteine :: Fliesen :: Brunnen- Kanalisationsröhren :: Zaunpfähle
empfiehlt
W. Sztukiewicz, Nakło n/N.,
vorm. **Stabrowski,**
Cementwaren-Fabrik,
Dąbrowskiego 267. 8112

Rechtshilfe
auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw.
Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten
St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) **2,** Tel. 1304.
Langjährige Praxis. 11372

Neu! **Neu!**
„Das Magazin"
1,80 zł. frisch eingetroffen bei 8116
Franciszek Szyperski,
Zeitungsstand ulica Dworcowa 1a.
Annahme von Abonnements.

Obrońca prywatny
(Rechtsbeistand)
J. DUBIS, Bydgoszcz
ulica Długa 57, II
erledigt sämtliche Prozeß-, Wohnungs-, Zivil-, Straf-, Exekutions-, Hypothek-, Erbschafts-, Handels-, Verwaltungs-Sachen, Kontrakte jeglicher Art, sämtliche Korrespondenzen wie überhaupt alle ins jurist. Fach schlagende Angelegenheiten.

Jan Dilling
Bydgoszcz, Zbożowy Rynek 11
Maß-Stepperei und Anfertigung jegl. Schäfte
in der feinsten bis zur solidesten Ausführung unter fachmännischer Leitung
Lager in Leder und sämtl. Schuhmacherbedarfsartikeln 7782
Kürzeste Lieferung. Solide Preise

Gesunde Speisezwiebeln
kauft waggonweise
Erwin Hauser, Tczew. 11659

Habe mich in Osie (Pomorze)
als **praktischer Arzt** sow. **Geburtshelfer niedergelassen.**
Empfange auch Mitglied. d. Krankenkasse.
Empfangsstunden v. 9—12 Uhr. 11624
Dr. Paszkowski
Osie, Rynek,
im Hause Kosecki.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3

Die schönsten
Kleiderzeichnungen
und
Hohlsaum-Arbeiten
werd. zu bill. Preis. bei
O. Lindner, Długa 7
verfertigt.

Kohlen Koks Holz
liefern zu günstigen Preisen **frei Haus**
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99.
Tel. 306. — Tel. 306.

Puppen-reparaturen
Puppen eigener Fabrikation, Spielwaren, Lederwaren.
T. Bytomski,
Dworcowa 15. 11186



Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Täglich frische
Wiener Würstchen
E. Reeck, Sniadeckich 17.

Schweine-schlachten
Hôtel Rio
Długa 53.
Heute, Mittwoch, d. 7., abends 8124
Frische Wurst, Wellfleisch, Eisbein und Warschauer Flaki.

Alt-Bromberg.
Täglich: 115-8
Flacki u. Eisbein.

Telefon 1923.
Prima oberschlesische
Steinkohlen
und
Hüttenkoks
sowie trocknes
Klobenholz
geschnitten, ofenfertig u. gespalten liefert in jeder Menge
Gustav Schlaak
ul. Marcinkowskiego 8a
(Fischerstr.) 10372
Telefon 1923.

Fotografien
Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 11382

Restaurant Muhs
Pomorska 44.
Morgen, Donnerstag, den 8. Oktober
Frische Wurst,
Eisbein und Flaki,
wozu ergebenst einladet 8126
der Wirt.

Heute, Mittwoch, 8 Uhr abends:
Musikalisch-Rezitat. Feier.
Ev. Gemeindehaus. 11726

Morgen, Donnerstag, 8 Uhr abends:
„Die neue Schule"
11726 **Wichert's Säle.**

Deutsches Haus
Gdańska 134.
Mittwoch, den 7. Oktober
Familienabend
mit
Tanz
und
Vorträgen
von Mitgliedern d. Deutschen Bühne
wozu ich ergebenst einlade.
11672 Adalbert Behnke.